

# GLOBALES LERNEN

mit MISEREOR in drei Diözesen



Erfahrungsberichte

Das Kooperationsprojekt „Globales Lernen“ begann mit dem Schuljahr 2012/13 und wurde nach der dreijährigen ersten Projektphase 2015 um weitere zwei Jahre verlängert. Die zweite Projektphase endete mit dem Schuljahr 2016/17. Die in diesem Handbuch dokumentierten Erfahrungen der Referent(inn)en für Globales Lernen aus den beiden ersten Projektphasen beziehen sich auf die Handlungsfelder:

<b>I. Globales Lernen im Unterricht:</b> Analyse der Lehr- und Bildungspläne in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz	S. 4
<b>II. Die MISEREOR-Fastenaktion in der Schule</b>	S.17
<b>III. MISEREOR-Partnerschulen</b>	S. 19
<b>IV. Begegnungsreisen (am Beispiel einer Projekt- und Lernreise von Lehrkräften und Lehramtsstudierenden nach Ecuador 2014)</b>	S. 24
<b>V. Kirchliche Studienbegleitung für Lehramtsstudierende des Faches Kath. Religionslehre</b>	S. 30
<b>VI. Projekttag und Nachmittags-AGs</b>	S. 34
<b>VII. Publikationen</b>	S. 36
<b>VIII. Lehreraus- und -fortbildung</b>	S. 40

#### **Impressum:**

**Herausgeber:** Steuerungskreis für das Kooperationsprojekt „Globales Lernen“

**Beiträge:** Manuel Barale, Dr. Monika Bossung-Winkler, Michaela Weitzenberg

**Redaktion:** Petra Gaidetzka

**Grafik:** Sebastian Stark, nextspirit-design, Düsseldorf

**Titelbild:** MISEREOR

Aachen 2018

#### **Weitere Information zum Kooperationsprojekt „Globales Lernen“ der Diözesen mit MISEREOR:**

MISEREOR, Abteilung Bildungs- und Pastoralarbeit

Franz Gulde (Abteilungsleitung)

Tel. 0241 / 442-172, E-Mail [franz.gulde@misereor.de](mailto:franz.gulde@misereor.de)

## „Globales Lernen“: ein Kooperationsprojekt der (Erz-)Diözesen Freiburg, Rottenburg-Stuttgart und Speyer mit MISEREOR 2012 - 2017

**D**ie Globalisierung hat längst ihren Einzug in unseren Alltag und damit auch in die Klassenzimmer gehalten. Weltweit gibt es Gewinner und Verlierer dieser Entwicklung. Aufzuhalten ist sie nicht mehr. Um bei Schülerinnen und Schülern die Sensibilisierung für eine immer mehr zusammenwachsende Welt zu erhöhen, hat MISEREOR 2012 mit den (Erz-)Diözesen Freiburg, Rottenburg-Stuttgart und Speyer das Projekt „Globales Lernen“ initiiert. Mit Beginn der 3. Projektphase ist 2017 zusätzlich das Bistum Osnabrück in das Kooperationsprojekt eingetreten.

In den genannten Bistümern sind Referent(inn)en mit einem Stellenumfang von 50% freigestellt für die Entwicklung und Implementierung des Globalen Lernens in ihrer Diözese. Die Inhalte werden im Wesentlichen gespeist aus der 60-jährigen Erfahrung von MISEREOR in der internationalen Zusammenarbeit und entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.

Während der ersten fünf Jahre, d.h. in den ersten beiden Projektphasen, haben die Diözesen und MISEREOR einen Schatz an Erfahrungen sammeln dürfen. Diesen wollen wir nicht für uns behalten, sondern im Interesse der Verbreitung des Globalen Lernens auch mit anderen Diözesen, den Entscheidungsebenen und interessierten Lehrerinnen und Lehrern teilen. So ist die Idee entstanden, das vorliegende Handbuch zu erstellen.

Die dokumentierten Modelle speisen sich ausschließlich aus den Praxiserfahrungen der Referent(inn)en

- Manuel Barale – Erzdiözese Freiburg
- Dr. Monika Bossung-Winkler – Diözese Speyer
- Michaela Weitzenberg – Diözese Rottenburg-Stuttgart  
(seit 2014 Nachfolgerin von Dr. Ralf Gaus)

zum Globalen Lernen. Die vorgestellten Erfahrungen sind damit nicht nur der Theorie entsprungen, sondern in der Praxis erprobt und aufgrund dieser Erfahrung reflektiert.

Wir wünschen dem Handbuch eine breite Rezeption, damit das Globale Lernen einen Beitrag leisten kann, mit den Chancen und den Herausforderungen unserer globalisierten Welt zukunftsweisend umzugehen. Dabei ist es MISEREOR ein Anliegen, die Perspektive der Menschen und der Schöpfung im Blick zu behalten. Den Armgemachten und der bedrohten Schöpfung ist MISEREOR in besonderer Weise verpflichtet. Papst Franziskus fordert uns auf, mit unseren je eigenen Möglichkeiten an dem gemeinsamen Haus zu bauen und damit einen Beitrag für ein gutes Leben für alle Menschen zu leisten. Dies ist uns Christinnen und Christen in besonderer Weise aufgetragen.

Kein Mensch darf zurückbleiben. Darauf haben sich die Vereinten Nationen mit ihren Nachhaltigkeitszielen, der Agenda 2030, verpflichtet. Verstehen auch wir dies als Auftrag, als Eltern und als Lehrerinnen und Lehrer unsere Kinder, Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung zu mündigen Weltbürgern zu begleiten.

**Franz Gulde**

*Leiter Bildungs- und Pastoralarbeit, MISEREOR*

## I. Globales Lernen im Unterricht: Analyse der Lehr- und Bildungspläne in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz

(Manuel Barale, Dr. Monika Bossung-Winkler)

**D**amit die Arbeit der Referent(inn)en für Globales Lernen in den Diözesen Freiburg, Rottenburg-Stuttgart und Speyer an Schulen nachhaltig wirken kann, wurden die vorliegenden Lehr- und Bildungspläne in den Bundesländern in den Blick genommen. Es stellt sich die Frage, in welchen Klassenstufen Themen der Globalen Entwicklung vorkommen und in welcher Form diese in den aktuellen Bildungsplänen vorliegen. Diese Untersuchung ist wichtig, da die Angebote der Referent(inn)en für Globales Lernen auf die schulische Realität hin erarbeitet werden müssen. Das hat Konsequenzen für die Erstellung eigener Materialien, die Anpassung von MISEREOR-Materialien an die Erfordernisse des Bundeslandes und die Angebote im Rahmen verschiedenster Bildungsformate in der Lehreraus- und -fortbildung. Nur mit passgenauen Angeboten werden die Referent(inn)en für Globales Lernen im schulischen Bereich wahr- und als Partner ernstgenommen. An dieser Stelle soll ein kleiner Ausschnitt der Analyse der Lehr- und Bildungspläne in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz für das Fach Katholische Religionslehre dargestellt werden. Die vollständige Analyse für die Schulformen Grundschule, Sekundarstufe I und Gymnasiale Oberstufe, Berufliches Gymnasium und Berufliche Schulen liegen neben den Untersuchungen zum Fach Geographie (Untersuchungsraum Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg), erarbeitet von Manuel Barale, am IRP Freiburg vor. Für das Land Rheinland-Pfalz haben Dr. Monika Bossung-Winkler für das Fach Katholische Religionslehre und Lisa Eisenbach (Kollegin am Hans-Purmann-Gymnasium Speyer) für das Fach Erdkunde die Rahmenlehrpläne für die Sek I auf die Bezüge zum Globalen Lernen hin überprüft und mit MISEREOR-Materialien verknüpft (<https://www.bistum-speyer.de/erziehung-schule-bildung/angebote-fuer-schulen/globales-lernen-material>). Da hier nicht alle passenden Inhalte aus den Bildungsplänen dargestellt werden können, werden Auslassungen mit einem Auslassungszeichen gekennzeichnet [...]. An einigen Stellen der Bildungspläne werden Hilfswerke und teilweise auch MISEREOR selbst explizit genannt.

### Vorbemerkungen

Themen der Globalen Entwicklung – Themen, die MISEREOR aus seiner Arbeit heraus mit Dokumenten, Erfahrungsberichten und ausgearbeiteten Materialien substanziiell unterfüttern kann – sind in vielfältiger Weise in den geltenden Fachplänen für die Katholische Religionslehre zu finden. Bezogen auf Baden-Württemberg, betrifft dies die Fachpläne für Berufliche Schulen von 2003, für das Berufliche Gymnasium von 2008 und für das Allgemeinbildende Gymnasium (G8) von 2004. In besonderer Weise gilt es aber für die mit dem Schuljahr 2016/17 in Kraft tretenden Fachpläne, d.h. für das Allgemeinbildende Gymnasium (G8) sowie für den gemeinsamen Plan für die Sekundarstufe I, da in den neuen Bildungsplänen der Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in besondere Weise Rechnung getragen wird. Mit seiner themenspezifischen Leitperspektive BNE gibt der Plan allen Fächern den notwendigen Kompetenzerwerb

in diesem Bereich als verbindliche Aufgabe vor. Die Leitperspektiven sind handlungsleitend und werden nicht einem einzigen Fach zugeordnet; sie sollen übergreifend in verschiedenen Fächern behandelt werden. Unterschieden wird zwischen allgemeinen und themenspezifischen Leitperspektiven. Die allgemeinen Leitperspektiven, zu diesen gehört BNE, zielen auf die Stärkung der Persönlichkeit sowie auf Teilhabe und Gemeinschaftsbildung. Für das Fach Katholische Religionslehre bieten vor allem die beiden allgemeinen Leitperspektiven BNE und Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV) und die themenspezifische Leitperspektive Medienbildung (MB) zahlreiche Anknüpfungspunkte. Der Beitrag des Faches Katholische Religionslehre zu den Leitperspektiven ist in den Leitgedanken des Fachplans beschrieben. Speziell zu den hier genannten Leitperspektiven heißt es dort:

### **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

*„Im katholischen Religionsunterricht lernen Schülerinnen und Schüler die Eine Welt in biblischer Perspektive als Gottes Schöpfung zu deuten, die dem Menschen anvertraut ist und für die er verantwortlich ist. Dies schließt – insbesondere unter dem Aspekt der Gerechtigkeit – eine Sensibilität für nachhaltiges Wirtschaften und gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen ein.“*

Alle Zitate aus dem Fachplan Katholische Religionslehre des baden-württembergischen Bildungsplans 2016 sind der gültigen Fassung entnommen:

<http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG>

Zu den Auszügen aus den Leitperspektiven, Bsp. BNE:

[http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/BP2016BW\\_ALLG/BP2016BW\\_ALLG\\_LP\\_BNE](http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_LP_BNE)

Alle Zitate aus dem Fachplan Katholische Religionslehre des Bildungsplans 2003:

[https://ls-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ls-bw/Bildungspl%C3%A4ne/Berufliche%20Schulen/bs/bs\\_allg/BS-Allg-Faecher\\_Kath-Religionslehre\\_03\\_2003.pdf](https://ls-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ls-bw/Bildungspl%C3%A4ne/Berufliche%20Schulen/bs/bs_allg/BS-Allg-Faecher_Kath-Religionslehre_03_2003.pdf)

Alle Zitate aus dem Fachplan Katholische Religionslehre aus dem Fachplan 2008:

[https://ls-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ls-bw/Bildungspl%C3%A4ne/Berufliche%20Schulen/bg/bg\\_allgemein/BG1-AF2\\_Kath-Religionslehre\\_LPH-3-2008.pdf](https://ls-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ls-bw/Bildungspl%C3%A4ne/Berufliche%20Schulen/bg/bg_allgemein/BG1-AF2_Kath-Religionslehre_LPH-3-2008.pdf)

Alle Zitate aus dem Rahmenlehrplan Katholische Religion Rheinland-Pfalz und den Anregungen zur Umsetzung:

[http://religion.bildung-rp.de/fileadmin/\\_migrated/content\\_uploads/Rahmenlehrplan\\_katholische\\_Religion\\_01.pdf](http://religion.bildung-rp.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/Rahmenlehrplan_katholische_Religion_01.pdf) und [http://religion.bildung-rp.de/fileadmin/\\_migrated/content\\_uploads/HR\\_Rahmenlehrplan\\_katholische\\_Religion.pdf](http://religion.bildung-rp.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/HR_Rahmenlehrplan_katholische_Religion.pdf)

Aufgerufen Dez. 2018

## 1. Der Bildungsplan Grundschule (2016) in Baden-Württemberg

Inhaltsbezogene Kompetenzen nach dem Fachplan Katholische Religionslehre 2016,  
Klassenstufen 1 und 2

### 3.1.2 Welt und Verantwortung

#### Grundschule, Klasse 1 und 2

**Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Vielfalt der Welt. Sie stellen dar, dass Christinnen und Christen die Welt als Geschenk Gottes deuten. Sie formulieren eigene Beiträge zum angemessenen Umgang mit allem Lebendigen.**

Die Schülerinnen und Schüler können

- (1) die Schönheit und Gefährdung der Welt an Beispielen aus ihrem Lebensumfeld beschreiben
- (5) Beispiele entwickeln, wie Kinder in ihrer Lebenswelt achtsam mit ihren Mitmenschen, der Natur und Tieren umgehen

Inhaltsbezogene Kompetenzen nach dem Fachplan Katholische Religionslehre 2016,  
Klassenstufen 3 und 4

### 3.2.2 Welt und Verantwortung

#### Grundschule, Klasse 3 und 4

**Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Umwelt sowie ihre Lebenswelt und die Lebenswelt anderer. Sie beschreiben, wie die christliche Glaubensüberlieferung zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Welt auffordert. Sie zeigen an Beispielen, wie sich Christinnen und Christen für eine bessere Welt einsetzen können.**

Die Schülerinnen und Schüler können

- › die Welt in ihrer Vielfalt und ihren Gefährdungen beschreiben
- › an unterschiedlichen Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umgebung und in der Welt beschreiben, was gerecht ist und was ungerecht ist
- › ausgehend von Gen 1,26-31 die besondere Verantwortung des Menschen in der Schöpfung beschreiben
- › darstellen, wie die Bibel Menschen zu verantwortungsvollem Handeln auffordert (zum Beispiel Ex 20,15; Ex 20,16; Lk 10,25-37)
- › sich damit auseinandersetzen, wie Kinder verantwortungsbewusst mit anderen und der Umwelt umgehen
- › an Beispielen aufzeigen, wie sich Menschen lokal oder global für eine nachhaltige Entwicklung und eine friedliche und gerechte Welt einsetzen

## 2. Auszüge aus den Bildungsplänen (2016) für die Sekundarstufe 1 sowie für die gymnasiale Oberstufe des Allgemeinbildenden Gymnasiums (G8) und die Oberstufe an Gemeinschaftsschulen – Baden-Württemberg

### a) Leitperspektive: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bildung für nachhaltige Entwicklung befähigt Lernende, informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine funktionierende Wirtschaft und eine gerechte Weltgesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln. Dies betrifft vor allem die Beachtung der natürlichen Grenzen der Belastbarkeit des Erdsystems sowie den Umgang mit wachsenden sozialen und globalen Ungerechtigkeiten. Dies erfordert verantwortungsvoll eingesetzte Kreativität, intelligente Lösungen und Weitsicht. Nachhaltige Entwicklung setzt Lernprozesse voraus, die den erforderlichen mentalen und kulturellen Wandel befördern. Neben dem Erwerb von Wissen über (nicht-) nachhaltige Entwicklungen geht es insbesondere um folgende Kernanliegen: Bereitschaft zum Engagement und zur Verantwortungsübernahme, Umgang mit Risiken und Unsicherheit, Einfühlungsvermögen in Lebenslagen anderer Menschen und solide Urteilsbildung in Zukunftsfragen. Bildung für nachhaltige Entwicklung befähigt Schülerinnen und Schüler, als Konsumenten, im Beruf, durch zivilgesellschaftliches Engagement und politisches Handeln einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten zu können. Es geht daher nicht allein darum, auf die existenten Problemlagen reagieren zu können, sondern vor allem darum, vorausschauend mit Zukunft umzugehen sowie an innovativen Lebens- und Gesellschaftsentwürfen mitzuwirken, die einen zukunftsweisenden und verantwortlichen Übergang in eine nachhaltige Welt möglich machen.

Die Verankerung der Leitperspektive im Bildungsplan wird durch folgende Begriffe konkretisiert:

- › Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung
- › Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung
- › Werte und Normen in Entscheidungssituationen
- › Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen
- › Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
- › Demokratiefähigkeit
- › Friedenssicherung

### b) Gemeinsamer Plan Sekundarstufe I, gültig für folgende Schularten: Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gemeinschaftsschule

Die prozessbezogenen Kompetenzen gelten sowohl für den gemeinsamen Plan Sekundarstufe I also auch für das allgemeinbildende Gymnasium (G8). Mit Sternchen (\*) werden gesondert jene Teilkompetenzen und Formulierungen ausgewiesen, die zusätzlich für die Sekundarstufe II verlangt sind.

## Prozessbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>1. Wahrnehmen und darstellen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und beschreiben.</p>	<p>2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen;</p>
	<p>4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern (*wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen*) erkennen;</p>
<p>2. Deuten</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten.</p>	<p>4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen;</p>
	<p>6. Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen (*);</p>
<p>3. Urteilen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen.</p>	<p>1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen;</p>
	<p>5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten;</p>
	<p>7. Herausforderungen (*beziehungsweise Antinomien*) sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biographie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen.</p>
<p>4. Kommunizieren</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können am religiösen und interreligiösen Dialog argumentierend teilnehmen.</p>	<p>2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen (*im Diskurs*) begründet vertreten;</p>
	<p>4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern;</p>

Konkreter wird es im folgenden Teil der inhaltsbezogenen Kompetenzen, hier wird in einem Fachplan das Niveau für verschiedene Schularten ausdifferenziert:

- › Grundniveau (G) – Hauptschulniveau
- › Mittleres Niveau (N) – Realschulniveau
- › Erweitertes Niveau (E) – Gymnasialniveau

Die Differenzierung erfolgt bei gleichen Themen über die Tiefe der Bearbeitung, dies zeigt sich im Fachplan durch die Verwendung unterschiedlicher Operatoren.

## Inhaltsbezogene Kompetenzen nach dem Fachplan Katholische Religionslehre 2016

### 3.3.2 Welt und Verantwortung

#### G8 Klassen 7/8/9

**Die Schülerinnen und Schüler können ethische Herausforderungen an Beispielen darstellen.**

- › an einem regionalen Beispiel beschreiben, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist (G)
- › an einem regionalen Beispiel darstellen, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist (M)
- › an einem regionalen Beispiel entfalten, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist (E)

- › ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung aufzeigen (z. B. Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus) (G)
- › ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung beschreiben (z. B. Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus) (M)
- › ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (z. B. Cybermobbing, Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich) (E)

- › die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend beschreiben (G)
- › die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend darstellen (M)
- › die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,28-34) sachgemäß und aktualisierend erläutern (E)

- › an einem Beispiel zeigen, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Medien) (G)
- › an einem Beispiel erläutern, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien) (M)
- › an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien) (E)

- › sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen (G)
- › sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen (M)
- › sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen (E)

**c) Fachplan Katholische Religionslehre (2016), Klassenstufe 11/12, für das Gymnasium und die Oberstufe an Gemeinschaftsschulen 11/12/13**

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Bereich: Welt und Verantwortung (3.4.2 bzw. 3.5.2)

G8 Klassen 11/12 zweistündig	G8 Klassen 11/12 vierstündig
<p>Die Schülerinnen und Schüler können in Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart auf der Grundlage christlicher Ethik <b>Perspektiven</b> für eine menschenwürdige Zukunft <b>entwickeln</b>.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können in Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart auf der Grundlage christlicher Ethik <b>Perspektiven</b> für eine menschenwürdige Zukunft <b>entwickeln</b>.</p>
<p><b>Die Schülerinnen und Schüler können</b></p>	
<p>an einem Beispiel die Relevanz der katholischen Soziallehre aufzeigen (zum Beispiel gerechtes Wirtschaften; Solidarität zwischen den Generationen; Arbeit und Kapital; Migration; Ungerechtigkeit als Kriegsgefahr)</p> <p>an einem Beispiel prüfen, welchen Beitrag christliche Ethik zur Humanisierung der Gesellschaft leisten kann (zum Beispiel Personenwürde am Anfang und Ende des Lebens; Umgang mit Medien; Ökologie und Nachhaltigkeit als Frage der Gerechtigkeit)</p>	<p>an einem Beispiel die Relevanz der katholischen Soziallehre aufzeigen (zum Beispiel gerechtes Wirtschaften; Solidarität zwischen den Generationen; Arbeit und Kapital; Migration; Ungerechtigkeit als Kriegsgefahr)</p> <p>an einem Beispiel prüfen, welchen Beitrag christliche Ethik zur Humanisierung der Gesellschaft leisten kann (zum Beispiel Personenwürde am Anfang und Ende des Lebens; Umgang mit Ergebnissen naturwissenschaftlicher Forschung; Umgang mit technischen Möglichkeiten zur „Optimierung“ des Menschen; Ökologie und Nachhaltigkeit als Frage der Gerechtigkeit; Umgang mit Medien)</p> <p>sich mit einer wissenschaftsethischen Problemstellung auseinandersetzen (zum Beispiel aus Medizin, Genetik, Technik, Energiewirtschaft)</p>

### 3. Auszug aus dem Bildungsplan für das Berufliche Gymnasium (2008) – Baden-Württemberg

#### Themenkreis 4: Soziale Gerechtigkeit

##### 4.0 Unsere Verantwortung für die Eine Welt

Das Thema Soziale Gerechtigkeit beschäftigt sich mit der gerechten und solidarischen Verteilung von Lebens- und Entfaltungschancen in einer Gesellschaft.

Die Schülerinnen und Schüler greifen soziale Probleme aus ihrer Erfahrungswelt auf und reflektieren Ursachen und Folgen der gegenwärtigen ungerechten Zustände angesichts der Globalisierung. Sie beurteilen diese anhand biblischer Maßstäbe, kirchlicher Lehrtradition und christlicher Praxis. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, sich aus der Kraft christlicher Hoffnung heraus für Gerechtigkeit einzusetzen.

Christliches Engagement für mehr Gerechtigkeit  
– ein kirchliches Hilfswerk  
– Fair Trade

Analyse der Möglichkeiten und Schwierigkeiten kirchlichen Engagements für Eine Welt, Partnerschaft statt Bevormundung

Hilfswerke, z. B. **Misereor**, Caritas, Adveniat, missio

Fairer Handel, z. B. gepa, TransFair  
Partnerschaften europäischer Gemeinden/Diözesen mit Gemeinden/Diözesen in den Schwellen- oder Entwicklungsländern  
Projektpartnerschaften  
Die Rolle der Kirche als Global Player

#### 4.1 Wirtschaft und Ethik

Mit wachsender Bedeutung der Wirtschaft wird die Diskussion um den ethisch verantwortlichen Umgang mit wirtschaftlicher und politischer Macht bedeutsam.

**Die Schülerinnen und Schüler stellen sich exemplarisch einigen wirtschaftsethischen Dilemmata. Sie überprüfen ökonomische Modelle in Vergangenheit und Gegenwart auf ihre ethische Verantwortbarkeit hin. Sie setzen sich mit Leitbildern gegenwärtiger Wirtschaftsethik auseinander.**

Wirtschaftsethische Dilemmata	<p>z. B.</p> <p>Kapital – Arbeit</p> <p>Ökonomische Effizienz – Sozialverträglichkeit</p> <p>Johannes Paul II: Enzykliken <i>Laborem exercens</i>; <i>Sollicitudo rei socialis</i>; <i>Centesimus annus</i></p> <p>Interessen der Aktionäre (Shareholder) – Interessen der Mitarbeiter (Stakeholder)</p>
Modelle wirtschaftlichen Handelns vor der Frage ethischer Verantwortbarkeit	<p>z. B.</p> <p>Natürlicher Eigennutz als Motor – die „unsichtbare Hand“ (A. Smith)</p> <p>Eigengesetzlichkeit und Naturgesetzlichkeit der Ökonomie? (Max Weber)</p> <p>Mehrung von Wohlstand und Arbeit durch Deregulierung (Neoliberalismus und Globalisierung)</p> <p>Verantwortungsgesellschaft (Kommunitarismus, A. Etzioni, A. MacIntyre, Ch. Taylor)</p>
Leitbilder gegenwärtiger Wirtschaftsethik	<p>z. B.</p> <p>Soziale Marktwirtschaft (A. Müller-Armack, L. Erhard), „Eine Theorie der Gerechtigkeit“ (J. Rawls), „Integrative Wirtschaftsethik“ (P. Ulrich)</p> <p>Wettbewerb als effizienteste Form der Caritas – Rahmenordnung als systematischer Ort der Moral (K. Homann)</p>
– aus liberaler Tradition	<p>z. B.</p> <p>„Transformation der ökonomischen Vernunft“ (P. Ulrich), „Kurswechsel“ (Stephan Schmidheiny), „Jeder Arbeitsplatz hat ein Gesicht“ (P. Hartz, das VW-Modell)</p>
– aus christlicher Tradition	<p>z. B.</p> <p>Schriften von Oswald von Nell-Breuning, Friedhelm Hengsbach, „Wirtschaftsethik“</p> <p>Wolfgang Kessler, „Wirtschaften im Dritten Jahrtausend“</p> <p>„Zukunftsfähiges Deutschland“ (Studie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie, hg. von BUND und MISEREOR)</p> <p>Arthur Rich, „Wirtschaftsethik“</p>

## 4. Auszug aus dem Bildungsplan für die Beruflichen Schulen (2003)

### – Baden-Württemberg

#### Themenfeld 3: Arbeiten

##### 3.4 Arbeit und Gerechtigkeit

Die Schülerinnen und Schüler werden sensibel für Ungerechtigkeit am Arbeitsplatz und deren Ursachen. Sie nehmen den christlichen Auftrag wahr, auch im Arbeitsleben eine gerechtere Welt zu schaffen.

Christlicher Auftrag	Arbeit für eine gerechte Welt Prophetische Sozialkritik, Jahwe als Anwalt der Armen und Unterdrückten, Reich-Gottes-Botschaft, Mt 20,1-16 Vernetzungsmöglichkeiten u.a.: 6.5, 6.6, 6.7, 8.9
----------------------	---

##### 3.6 Verantwortlich arbeiten

Die Schülerinnen und Schüler werden sensibel für Ungerechtigkeit am Arbeitsplatz und deren Ursachen. Sie nehmen den christlichen Auftrag wahr, auch im Arbeitsleben eine gerechtere Welt zu schaffen.

Die ethische Qualität von Arbeitsinhalten	Ethische Problemfelder, z.B. Arbeit und Kapital, Ökonomie und Ökologie, Konkurrenz und Solidarität Maßstäbe: Der Mensch als Subjekt der Arbeit (Laborem exercens), Arbeit im Dienst am Gemeinwohl, Nachhaltigkeit: ökologisch, ökonomisch und sozial verantwortbar HOT: Börsenspiel und kritische Bewertung, Projekt zur Kinderarbeit
---	---

#### Themenfeld 4: Leben in einer pluralen Welt

##### 4.4 Ich kaufe, also bin ich

Die Schülerinnen und Schüler bedenken und überprüfen das eigene Konsumverhalten und nehmen die Ambivalenz des Konsumierens in der modernen Welt wahr.

Konsum	Leben in einer „Haben-Welt“ Hast du was, bist du was! Schülererfahrungen, Wünsche und Sehnsüchte, Werbung Stellenwert des Besitzens Gewinn durch Konsum: Genuss, Arbeitsplatzsicherung, Ästhetik, Selbstwertstärkung, Zugehörigkeit Gefährdungen: Konsumzwang, Konsum als Sinnersatz, Sucht, Mensch als Ware, Überschuldung, Orientierungslosigkeit im Überangebot, Ausgrenzung durch Nicht-Haben, z.B. Obdachlosigkeit, Jugendarmut, Altersarmut Verantwortlich konsumieren, Sein im Haben, nachhaltig wirtschaften, z.B. Sharing, Recycling Freiheit durch Begrenzung und Verzicht, z.B. Fasten, Askese, ohne Geld leben Biblische Impulse, z.B. Gleichnis vom reichen Kornbauern, Lk12,13ff der reiche Jüngling, Mk 10, 17ff Vernetzungsmöglichkeiten u.a.: 1.1., 1.5, 6.6, 7.2, 7.3
--------	---

### 6.7 Gerecht teilen weltweit

Die Schülerinnen und Schüler lernen die weltweite Verteilungsungerechtigkeit und deren Ursachen kennen und begreifen die biblische Botschaft als Auftrag, eine gerechtere Welt zu schaffen. Sie prüfen Möglichkeiten für persönliches Engagement.

Ungerechte Verteilung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern und deren Ursachen	Verschuldungsproblematik, strukturelle Probleme in den Entwicklungsländern Cash crops, z.B. Kaffee Rohstoff- und Energieverbrauch Handelshemmnisse und Marktmacht Niedriglohnländer
Der Beitrag der Kirchen zur Verteilungsgerechtigkeit	Kirchliche Hilfswerke, z. B. MISEREOR, Caritas Kriterien zur Unterstützung von Entwicklungsprojekten – Vergleich mit staatlicher Entwicklungshilfe Gemeinde- und Diözesan-Partnerschaften (z.B. Freiburg-Peru) Projektpartnerschaften von Kirchengemeinden Fairer Handel (z. B. gepa) Kirchliche Verlautbarungen
Persönliches Engagement	Bewusstes Konsumverhalten Verkaufsaktionen von fair gehandelten Produkten Unterstützung von Projekten (z. B. gegen Kinderarbeit) HOT: <i>Verkaufsaktion fair gehandelter Produkte an der Schule;</i> <i>Besuch in einem Eine-Welt-Laden</i> Vernetzungsmöglichkeiten u.a.: 3.4, 4.4, 4.10, 8.6, 8,9

## 5. Globales Lernen im Rahmenlehrplan Katholische Religion für die Sekundarstufe I in Rheinland-Pfalz

Im Mai 2012 veröffentlichte das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur in Rheinland-Pfalz einen neuen, kompetenzorientierten Lehrplan für das Fach Katholische Religion an Allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I, der mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 in Kraft trat. Neu ist neben der Kompetenzorientierung auch die schulartübergreifende Konzeption, bei der die Anpassung an die verschiedenen Bildungsgänge nicht durch verschiedene Inhalte, sondern durch Orientierung an den individuellen Lernausgangslagen und Verstehenszugängen erreicht wird.

Die Lerninhalte sind in drei (in Klasse 7 nur in zwei) Themenfelder pro Schuljahr eingeteilt. Ausgangs- und Zielpunkt ist dabei jeweils die Lebenswelt der Schüler(innen). Bei der Beschäftigung mit dem Themenfeld sollen Grundwissenselemente erworben, grundlegende Bibeltexte analysiert und Kompetenzen (Wahrnehmung, Deutung, Urteil, Dialog und Gestaltung) vermittelt werden.

Bei der Analyse der Themenfelder ergeben sich zahlreiche Ansatzpunkte für Globales Lernen. Einige Beispiele:

**Themenfeld 6.1 Entscheidungen treffen: Gut und Böse**

<p>Grundwissenselemente: Die biblische Überlieferung als Grundlage und kritische Norm des christlichen Glaubens und seiner Praxis Die Sendung der Kirche im caritativen Handeln: Das kirchliche Hilfswerk <b>MISEREOR</b></p>	<p>Mögliche Lerninhalte: Gen Kap. 3 – der Mensch verstrickt in weltweite Schuldzusammenhänge Kinder in der Einen Welt (Straßenkinder, Kindersoldaten)</p>
	<p>Kompetenz: Gestaltungsfähigkeit Die Schülerinnen und Schüler engagieren sich für ein Projekt von MISEREOR</p>

**Themenfeld 6.3 Von einer besseren Welt erzählen: Das Reich Gottes**

<p>Grundwissenselemente: Die biblischen Grundlagen der christlichen Ethik: Goldene Regel, Nächstenliebe Von einer besseren Welt träumen – Gleichnisse vom Reich Gottes Weltdeutung aus der Perspektive der Reich-Gottes-Botschaft</p>	<p>Mögliche Lerninhalte: In welcher Welt lebe ich? Von welcher Welt träume ich?</p>
	<p>Kompetenz: Dialogfähigkeit Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich über die Umsetzung der Botschaft von einer besseren Welt aus.</p>

**Themenfeld 7.1 Protestieren und Aufbegehren: Prophetisches Handeln**

<p>Grundwissenselemente: Berufung der Christen in der Nachfolge Jesu, Leben in der Kraft seines Geistes: Prophetisches Handeln heute – Unrecht in der Welt wahrnehmen und handeln Weltdeutungen als Antwort auf die Frage nach der Herkunft und Zukunft des eigenen Lebens: Unrecht aufspüren</p>	<p>Möglicher Lerninhalt: Menschen engagieren sich – moderne Propheten</p>
	<p>Kompetenz: Gestaltungsfähigkeit Was kann ich tun: Eintreten gegen Missstände unserer Zeit („neue Armut“, AIDS-Waisen, Aushöhlung des Asylrechts)</p>

## Themenfeld 7.2 Vom Umgang mit Freiheit: Gebot und Gewissen

Grundwissenselement:  
Die Komplexität ethischer Entscheidungssituationen

Mögliche Lerninhalte: Bewahrung der Schöpfung, Verantwortung aus dem Glauben

Kompetenz: Deutungsfähigkeit  
Die Verschränkung von Gottes- und Nächstenliebe aktualisieren  
Kompetenz: Gestaltungsfähigkeit  
Regeln für den nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung entwickeln

## Themenfeld 9.2 Nach Gerechtigkeit streben: Gleiche Lebensbedingungen für alle

Grundwissenselemente:  
Die Sendung der Kirche im missionarischen und caritativen Handeln

Mögliche Lerninhalte:  
Weltweite Gerechtigkeit (Nord-Süd, Industrie- und sog. Entwicklungsländer, Verschuldung)  
Der Einsatz der Kirche für weltweite Gerechtigkeit:  
Das Hilfswerk **Misereor**

Kompetenz: Wahrnehmungsfähigkeit  
Die SuS nehmen soziale Fragen als ethische Herausforderung im individuellen und kirchlichen Handeln und soziale Ungerechtigkeit als Herausforderung des christlich-jüdischen Gottesbildes wahr  
Kompetenz: Deutungsfähigkeit  
Die SuS aktualisieren die Sozialkritik des Propheten Amos, ordnen die prophetische Kritik und Auszüge aus der Enzyklika „Laudato SI“ einander zu  
Kompetenz: Urteilsfähigkeit  
Die SuS begreifen bestimmte Formen des weltwirtschaftlichen Handelns als „strukturelle Sünde“  
Kompetenz: Dialogfähigkeit  
Die SuS nehmen die Perspektive von Armut betroffener Menschen ein  
Kompetenz: Gestaltungsfähigkeit  
Die SuS vertreten einen differenzierten eigenen Standpunkt zu sozialen Fragestellungen

## Themenfeld 10.2. Dem Zeitgeist widerstehen: Kirche und Diktatur

Grundwissenselemente:  
Die Sendung der Kirche im missionarischen und caritativen Handeln  
Die christliche Gottesvorstellung in Bibel und Tradition: Gott als Befreier

Möglicher Lerninhalt:  
Widerstehe den Anfängen:  
Wo werden heute Menschenrechte verletzt?

Kompetenz: Urteilsfähigkeit  
Die SuS nehmen einen begründeten Standpunkt gegenüber Menschenrechtsverletzungen ein

## II. Die MISEREOR-Fastenaktion erreicht Schulen: Globales Lernen pur

(Manuel Barale)

**D**ie MISEREOR-Fastenaktion kann für die Arbeit der GL-Referent(inn)en in der Diözese von entscheidender Bedeutung sein, da sie eine der zentralen Schnittstellen der Zusammenarbeit mit Schulen darstellt.

- Die Fastenaktion ermöglicht den Schülerinnen und Schülern globales, soziales und interkulturelles Lernen, ausgehend von persönlicher Begegnung.
- Die Fastenaktion ermöglicht den Lehrerinnen und Lehrern und der Schulleitung einen Einblick in Auftrag und Arbeit des Hilfswerks MISEREOR und das Konzept des Globalen Lernens.
- Die Fastenaktion ermöglicht den GL-Referent(inn)en Kontaktaufnahme, Gespräche, Vernetzungen und Planungen vor Ort mit Schulleitungen und der Lehrer- und Schülerschaft.
- Die Fastenaktion ermöglicht MISEREOR den Zugang zu Schulen, nachdem die GL-Referent(inn)en im Vorfeld die Kontakte aufgebaut haben.

**Dies sei an der Durchführung der MISEREOR-Fastenaktion 2016 in der Erzdiözese Freiburg veranschaulicht:** Herr Kohara und Herr Sampaio, Gäste aus MISEREOR-Partnerorganisationen in Brasilien, besuchten im Februar/März 2016 das Erzbistum Freiburg und stellten ihre Arbeit an zwölf Schulen, in Gemeinden sowie in anderen Kontexten vor. Insgesamt 21 Veranstaltungen fanden im Rahmen der MISEREOR-Fastenaktion im Erzbistum Freiburg statt, dabei wurden etwa 1.000 Schülerinnen und Schüler direkt an den Schulen erreicht. Herr Kohara vom Menschenrechtszentrum Gaspar Garcia in São Paulo besuchte die MISEREOR-Partnerschulen St. Ursula in Villingen (Realschule und Gymnasium), die MISEREOR-Partnerschule Gymnasium Engen, das Hegau-Gymnasium Singen und die Liebfrauenschule Sigmaringen. Herr Sampaio von der Landpastoral Itaituba in Amazonien besuchte das Ursulinen-Gymnasium Mannheim, das Otto-Hahn-Gymnasium Karlsruhe, die Ernst-Reuter-Gesamtschule Karlsruhe, die Grundschule Gottenheim, die Grundschule March-Hugstetten und die Heimschule Lender (Allgemeinbildendes Gymnasium und Wirtschaftsgymnasium) in Sasbach; in der Kath. Hochschulgemeinde Karlsruhe kam er mit Studierenden (teilweise Lehramtsstudierenden) ins Gespräch. Die MISEREOR-Fastenaktion und die Begegnung mit den Gästen vermittelten den Schülerinnen und Schülern beeindruckende Einblicke in die Arbeit der brasilianischen Partnerorganisationen, die unter ganz unterschiedlichen Voraussetzungen für die Rechte der Menschen eintreten. Meist hatte die Schülerschaft, durch die im Vorfeld bearbeiteten MISEREOR-Unterrichtsmaterialien zu den Projekten (Sek I und Sek II), bereits erste Kenntnis von der MISEREOR-Arbeit in Brasilien gewonnen. Nach der Information durch die Gäste fand in allen Schulen ein reger und offener Austausch statt. Er führte auch dazu, dass sich Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler an einer Unterschriftenaktion beteiligten, um den Protest der amazonischen Bevölkerung gegen ein geplantes Staudammprojekt am Fluss Tapajós zu unterstützen. In der von Herrn Sampaio besuchten Grundschule March-Hugstetten bei Freiburg fanden Filmaufnahmen statt, um das Globale Lernen in der Schule zu dokumentieren.

**Der Kurzfilm** (<https://www.youtube.com/watch?v=5NXqv5JuLjs>) wurde u.a. auf [www.weltkirche.katholisch.de](http://www.weltkirche.katholisch.de) und [www.misereor.de](http://www.misereor.de) veröffentlicht. Im Rahmen seines Besuches an der Grundschule Gottenheim übergab Herr Erzbischof Burger am 21.07.2016 die Einnahmen seiner diözesanen Spendenaktion (über 57.000€) zur Unterstützung des Projektes in Amazonien; so erlebten die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse, die Herrn Sampaio im März kennengelernt hatten, dass sich viele Menschen konkret mit der Arbeit der Landpastoral solidarisieren. Zwei Artikel erschienen dazu in den lokalen Medien; die Stabsstelle Kommunikation des Ordinariates Freiburg veröffentlichte eine Presseinformation.

Aus den Besuchen im Rahmen der Fastenaktion resultierten Anfragen, die im Nachlauf bearbeitet werden konnten. Das Netzwerk Globales Lernen konnte durch neue Kontaktadressen ergänzt werden. Es gab außerdem vier Gespräche mit Schulleitungen und Aktionen für MISEREOR in Schulen, die sich bisher noch nicht für das Globale Lernen engagiert hatten. Die durch die GL-Referent(inn)en erarbeiteten Unterrichtsmaterialien (für GS, Sek I und Sek II) wurden in die schulische Praxis eingebracht. Mit allen im Rahmen der Fastenaktion besuchten Schulen besteht weiterhin regelmäßiger Austausch.

#### **MISEREOR und die Schulen profitieren von den Kontakten im Rahmen der Fastenaktion:**

Die Fastenaktion ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in fremde Lebenswelten und einen Perspektivwechsel. Rückmeldungen der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler direkt nach den Veranstaltungen, aber teilweise auch sehr viel später zeigen, dass die Lehrer- und Schülerschaft durch den Kontakt und das persönliche Gespräch mit dem Gast inspiriert wurden, um dann auch selbst aktiv zu werden. Die Schülerinnen und Schüler mit globalen Themen anzusprechen, ist nicht nur für das Hilfswerk MISEREOR, sondern auch für die pädagogische Arbeit der Schulen von großer Bedeutung.

Die MISEREOR-Fastenaktion ist im schulischen Kontext eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Der Gewinn aus Sicht des Hilfswerks: Die „Marke“ MISEREOR wird platziert, die Inhalte der Arbeit von MISEREOR werden eingeführt, neue Unterstützer werden erreicht und Aktionen zur Unterstützung der Projekte initiiert. Allerdings werden nicht in allen besuchten Schulen auch dauerhaft Spender für das Hilfswerk gewonnen.

#### **Exemplarische Entwicklung der Fastenaktion an Schulen im Erzbistum Freiburg:**

Im Jahr 2013 mussten die beiden vorgesehenen Veranstaltungen an Schulen noch aufgrund einer Erkrankung des Gastes abgesagt werden, die folgenden Jahre 2014, 2015 und 2016 brachten durch das vom GL-Referenten aufgebaute, wachsende Netzwerk eine stark steigende Nachfrage nach diesem Format. Zwölf Schulen sind als dauerhafter Kooperationspartner für die Gästereise gewonnen. Die Zahl der erreichten Schulleiter(innen), Lehrkräfte und Schüler(innen) wuchs jährlich. MISEREOR ist darüberhinaus an weiteren Schulen als möglicher Bildungspartner im Kontext des Globalen Lernens „angekommen“. Das Format Gastbesuch scheint an Schulen nachhaltig zu sein, wie Rückmeldungen zu den Veranstaltungen der letzten Jahre nahelegen: Es werden Veränderungen in den Schulen angestoßen, der Unterricht in verschiedenen Fächern wird durch Themen aus dem Feld des Globalen Lernens bereichert, es werden Aktionen durchgeführt, und der Kontakt zum Referat Globales Lernen am Religionspädagogischen Institut Freiburg intensiviert sich. 2016 konnte die schulische Nachfrage nach Gastbesuchen zur Fastenaktion erstmals nicht mehr gedeckt werden, da die beiden Gäste aus MISEREOR-Projekten nicht nur im Erzbistum Freiburg, sondern deutschlandweit unterwegs waren.

#### **Fazit:**

Neben dem Beitrag zum Globalen Lernen kann davon ausgegangen werden, dass das Format Fastenaktion einen wichtigen Beitrag zum „Marketing“ des Hilfswerkes an Schulen leistet.

## III. MISEREOR-Partnerschulen

(Manuel Barale)

In den Kriterien für eine MISEREOR-Partnerschule steht einerseits, dass sich die Partnerschule im Unterricht mit den Zielen von MISEREOR auseinandersetzt und diese Ziele durch Aktivitäten im schulischen, öffentlichen bzw. ggf. pfarrgemeindlichen Raum bekannt macht, andererseits ist zu lesen, dass MISEREOR das Globale Lernen in der Partnerschule fördert.

Als wichtige Grundlage wird geklärt, dass die Partnerschaft gemeinsam von den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, den Lehrerinnen und Lehrern sowie der Schulleitung getragen wird. MISEREOR-Partnerschulen greifen also Impulse von MISEREOR für den Unterricht auf und gestalten regelmäßig Solidaritätsaktionen mit Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften sowie Eltern. MISEREOR unterstützt die Schulen bei der Gestaltung des Unterrichts und bei der Vorbereitung und Durchführung von Aktionen.

Von einer derartigen Partnerschaft profitieren sowohl das Hilfswerk als auch die Schule; die beiden Partner begegnen einander auf Augenhöhe. MISEREOR kooperiert mit Schulen, handelt vorausschauend, indem schwerpunktmäßig junge Menschen angesprochen werden, und bringt sich verantwortungsvoll in die Gesellschaft ein. „Partnerschaft“ bedeutet, dass MISEREOR und die Schule im Sinne einer langfristigen Vernetzung verlässlich zusammenarbeiten. Die Kriterien, die sich in der Praxis nicht nur in der Erzdiözese Freiburg in besonderer Weise bewährt haben, folgen an dieser Stelle (Konzeptpapier von MISEREOR):

### „Partnerschule von MISEREOR“

#### Gestaltung der MISEREOR-Schulpartnerschaft

Die MISEREOR-Partnerschule setzt sich im Unterricht mit den Zielen von MISEREOR auseinander und macht diese Ziele durch Aktivitäten im schulischen und öffentlichen Raum bzw. ggf. im Raum der Pfarrgemeinde bekannt. Durch MISEREOR wird das Globale Lernen in der Partnerschule in vielfältiger Weise unterstützt. Die Partnerschaft wird gemeinsam von den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, den Lehrerinnen und Lehrern sowie der Schulleitung getragen.

#### Eine Schule kann MISEREOR-Partnerschule werden, wenn ...

- die Schulkonferenz die Partnerschaft befürwortet,
- die Partnerschaft im Schulkonzept und Schulprofil verankert ist,
- eine Kontaktperson für MISEREOR aus dem Lehrerkollegium benannt wird,
- regelmäßig ein Projekttag mit MISEREOR gestaltet wird,
- eine dauerhafte Projektpartnerschaft in Afrika, Asien oder Lateinamerika unterstützt wird,
- regelmäßig (z. B. beim Schulfest oder in der Fastenzeit) eine Aktion für MISEREOR durchgeführt wird – z. B. ein Solidaritätslauf, die Aktion Solibrot, die 2€-Aktion, die Kinderfastenaktion, die Jugendaktion,
- regionale und fair gehandelte Produkte wie z. B. GEPA-Kaffee im Lehrerzimmer oder faire Pausensnacks in der Mensa angeboten werden oder ggf. ein schuleigener Weltladen betrieben wird,
- die Schulgemeinschaft sich aktiv für Frieden, Gerechtigkeit, Toleranz und ökologisch verantwortliches Handeln einsetzt,
- die Schule bereit ist, sich mit anderen Partnerschulen zu vernetzen.

»

**MISEREOR bietet der Partnerschule ...**

- eine Ansprechperson bei MISEREOR,
- aktuelle Informationen über die Arbeit von MISEREOR im In- und Ausland,
- jährliche Information zur Entwicklung des Partnerschaftsprojektes, das die Schule unterstützt,
- die Einladung zu Fachveranstaltungen von MISEREOR über Entwicklungszusammenarbeit und Weltkirche,
- Materialien zur Gestaltung des Unterrichts und von Projekttagen,
- Lehrerfortbildungen zu entwicklungspolitischen und weltkirchlichen Themen,
- Besuche von MISEREOR-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern aus unterschiedlichen thematischen Bereichen und Arbeitsfeldern in der Schule,
- Besuche von MISEREOR-Projektpartnerinnen und -Projektpartnern aus Afrika, Asien oder Lateinamerika und Gästen der Fastenaktion in der Schule,
- die Einladung zum Besuch der Geschäftsstelle in Aachen,
- die Vernetzung der Partnerschulen untereinander durch E-Mail-Verteiler, den MISEREOR-Blog und die alle 1-2 Jahre stattfindende MISEREOR-Partnerschultagung.

Teilnehmen können grundsätzlich alle in Deutschland ansässigen Schulen - von Grundschulen über weiterführende Schulen bis zu berufsbildenden Schulen und Förderschulen.

Es wird eine Vereinbarung zwischen der Schule und MISEREOR getroffen, jede Partnerschule erhält eine Urkunde zur Bestätigung der Partnerschaft.

Die Schule setzt das Logo „Partnerschule von MISEREOR“ auf ihre Homepage und auf Veröffentlichungen der Schule und berichtet auf der Schulseite oder im Jahrbuch der Schule über die Partnerschaftsaktivitäten.

MISEREOR benennt die Partnerschule auf seiner Homepage und verlinkt ggf. mit der Partnerschaftsseite der Schul-Homepage.

Die Schule entsendet eine Vertretung zur alle 1-2 Jahre stattfindenden MISEREOR-Partnerschultagung.

Die Schule und MISEREOR vereinbaren eine Überprüfung der Zusammenarbeit nach Ablauf von drei Jahren.

Für die GL-Referent(inn)en spielte dieses Konzept in den Überlegungen zur Ausgestaltung der diözesanen Arbeit von Anfang an eine Rolle. Im Erzbistum Freiburg wurden zwei Partnerschulen installiert (das Gymnasium Engen und die St. Ursula Schulen – Realschule und Gymnasium – in Villingen). Ebenso entstand 2016 eine Partnerschaft zwischen einer Grundschule im Bistum Rottenburg-Stuttgart und MISEREOR, die 2018 im beiderseitigen Einvernehmen wieder beendet wurde, da die erforderlichen Rahmenbedingungen in der Schule nicht (mehr) gegeben waren.

Am Beispiel der **St. Ursula-Schulen in Villingen** soll die Idee der Partnerschule veranschaulicht werden. Ansprechpartner sind hier der Schulleiter (OStD Kaiser) sowie die Kollegen Herr Schidelko (Kath. Religionslehre), Herr Auer (Geographie) und Frau Auer (Schul-Weltladen).

#### **Das Konzept:**

Partnerschaft heißt in Villingen konkret: Die Schule wird zweimal im Jahr durch den GL-Referenten besucht, um anliegende Themen zu besprechen und das „Schuljahr des Globalen Lernens“ gemeinsam zu planen. Es stellen sich viele Fragen: *Welchen Bedarf hat die Schule (Materialien, Aktionen etc.)? Welche Wünsche und Vorschläge hat MISEREOR? An welcher Stelle sollen Akzente gesetzt werden? Welche Veranstaltung/Ausstellung muss langfristig geplant und im Schuljahreskalender festgehalten werden? Wer übernimmt vom „MISEREOR-Schulteam“ welche Aufgaben? Wie wird die Schülerschaft in die Planung und Umsetzung eingebunden? Wie wird die Fastenaktion vorbereitet und umgesetzt? An welchen Stellen soll Öffentlichkeitsarbeit stattfinden? Wie findet die weitere Vernetzung mit MISEREOR-Aachen statt? Welches MISEREOR-Projekt wird langfristig unterstützt?*

Dazu kommt ein weiterer Besuch mit einem Gast im Rahmen der Fastenaktion. Zwischen den Besuchen findet der Kontakt telefonisch und per Email statt. Es zeigte sich rasch, dass in fast jeder Schulwoche Kontakt notwendig ist (Austausch, Informationsfluss, Anfragen und gemeinsame Planungen).

#### **Das Engagement der St. Ursula-Schulen konkret (Schuljahr 2015/2016):**

Im Oktober 2015 wurden die St. Ursula-Schulen als Fair-Trade-School zertifiziert; der MISEREOR-Aktionsimpuls „Coffee Stop“ wurde mehrfach aufgegriffen; die sog. Fair-Trade-Tüte wurde entwickelt und eingeführt (Lieferung fairer Waren außerhalb der Schule); die Fastenaktion an der Schule und der Besuch des MISEREOR-Gastes wurden vorbereitet; Schülerinnen und Schüler aus Villingen nahmen an der Schülertagung „Wir fairÄndern die Welt“ in Sasbach (2016) teil und bereiteten einen Workshop vor; die oben beschriebene Reise einer kleinen Delegation der Schule mit Erzbischof Burger nach Peru wurde durchgeführt; Erzbischof Burger besuchte die Schule im Oktober 2016; die beiden o.g. Lehrer Schidelko und Auer nahmen am Vernetzungstreffen der MISEREOR-Partnerschulen in Köln (Nov. 2016) teil; die Schule bewarb sich um den Eine-Welt-Preis des Landes Baden-Württemberg. Auch nach Beendigung der zweiten Phase des Kooperationsprojektes „Globales Lernen“ wird die Schule von Manuel Barale als Ansprechpartner im Auftrag von

MISEREOR betreut; es finden vielfältige Aktivitäten zum Globalen Lernen statt (u.a. Installierung eines alle zwei Jahre stattfindenden Spendenlaufes der Unterstufen-Klassen, mit dessen Erlös ein MISEREOR-Projekt unterstützt wird).



In der Mensa der St. Ursula-Schulen wird jeden Tag mit regional erzeugten, saisonalen Zutaten frisch gekocht.  
(Foto: Steffen Auer)

Auch am städtischen **Gymnasium Engen**, der zweiten MISEREOR-Partnerschule im Erzbistum Freiburg, finden regelmäßig Gastbesuche im Rahmen der MISEREOR-Fastenaktion statt. Diese werden im Religionsunterricht vorbereitet. Der Faire Handel an der Schule wurde mit Unterstützung durch den GL-Referenten aufgebaut. Dieser beriet (und berät) den mit der Pflege der Partnerschaft beauftragten Lehrer Herrn Bläs. Es zeigt sich aber, dass an einer staatlichen Schule der Aufbau einer Partnerbeziehung mit MISEREOR einen längeren Atem braucht. Die Zusammenarbeit mit einer kirchlichen Organisation wird im Kollegium sowie in der Elternschaft teilweise auch kritisch gesehen. Je nach den Erfahrungen, die Einzelne mit Kirche gemacht haben, ist an einer staatlichen Schule mehr Überzeugungsarbeit zu leisten als an einer Schule in kirchlicher Trägerschaft, die (wie die St. Ursula-Schulen Villingen) aus einer lebendigen Ordenstradition hervorgegangen ist. Die Partnerschaft soll von der ganzen Schulgemeinschaft getragen werden, möglichst alle Beteiligten sollen „mitgenommen“ werden. An einer staatlichen Schule (wie dem Gymnasium Engen) muss man diesem Prozess mehr Zeit einräumen.

**Fazit:**

- › Damit die Partnerschaft zwischen MISEREOR und einer Schule zum Erfolg wird, braucht es einen breiten Zuspruch von Seiten der Eltern, der Schülerschaft, des Kollegiums und der Schulleitung.
- › Jede Partnerschule bringt ihre spezifische Geschichte in diese Partnerschaft ein und setzt unterschiedliche Schwerpunkte.
- › Für die Zusammenarbeit mit der Schule ist es wichtig, dass passende Angebote konzipiert werden, die über die Fastenaktion hinaus reichen (z. B. Workshop-Angebote für die Schülerschaft, Vorträge und Veranstaltungen, die für einzelne Fachschaften relevant sind, Beratungsangebote rund um das Globale Lernen, am Lehrplan orientierte Unterrichtsmaterialien).
- › Es braucht für eine nachhaltige und langfristige Partnerschaft eine verlässliche mehrköpfige Ansprechbasis in der Schule. Ideal wäre es, wenn Schulleitung, zwei oder mehr Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler ein „MISEREOR-Schulteam“ bilden würden, um raschen Austausch und die Umsetzung auf allen Ebenen des Schullebens zu sichern. Dieses gemischte „MISEREOR-Schulteam“ ist allerdings sicher nicht an allen Schulen realisierbar.
- › Eine intensive Kommunikation des MISEREOR-Ansprechpartners bzw. GL-Referenten ist notwendig, auch wenn diese natürlich Zeit beansprucht.
- › Der MISEREOR-Ansprechpartner/GL-Referent braucht ein dichtes Netzwerk, Erfahrungswissen und Einblick in den aktuellen Stand des Globalen Lernens (Entwicklungen, Ansprechpartner, Referenten, Materialien, ...).
- › Neben der MISEREOR-Fastenaktion als „Einstiegsweg“ ist das Konzept „Partnerschule“ für MISEREOR ein weiterer Schritt, um seine Anliegen in der Schule einzubringen und dem Hilfswerk dort ein Gesicht zu geben.
- › Die MISEREOR-Partnerschulen im Erzbistum Freiburg stehen noch am Anfang des partnerschaftlichen Weges. Es wird interessant sein, nach einer Konsolidierungsphase und mit einem gewissen zeitlichen Abstand weitere Folgerungen für dieses Modell der Zusammenarbeit zu ziehen.

## IV. Begegnungsreisen (am Beispiel einer Projekt- und Lernreise von Lehrkräften und Lehramtsstudierenden nach Ecuador 2014): Persönlicher Kontakt stärkt Engagement

*(Dr. Monika Bossung-Winkler)*

### Rahmenbedingungen

Studienreisen sind ein wichtiger Bestandteil im Angebot der Lehrerfortbildung – besonders für Geographen und Sprachwissenschaftler. Hauptzielgruppe der kirchlichen Angebote sind natürlich die Religionslehrkräfte, aber eine Studienreise im Bereich des Globalen Lernens ist besonders durch ihre interdisziplinäre Ausrichtung attraktiv. Die Begegnungsreisen des Globalen Lernens im Bistum Speyer sind nicht nur für Lehrer(innen) aller Fachbereiche offen, sondern auch Teil des Angebotes der kirchlichen Studienbegleitung, sodass auch Lehramtsstudierende gezielt zur Teilnahme motiviert werden.

Die Idee der Begegnungs- und Projektreise nach Ecuador entstand aufgrund der persönlichen Erfahrungen und Kontakte der Referentin Dr. Monika Bossung-Winkler in diesem Land. Während ihres fünfjährigen Entwicklungsdienstes hatte sie u.a. beim Aufbau einer inklusiven Projektschule in einem großen Armenviertel der Stadt Guayaquil mitgearbeitet. Diese Zusammenarbeit besteht noch heute, u.a. durch junge Freiwillige, die über das Weltwärts-Programms (über Pax Christi) dort ein Jahr lang mithelfen.

Unterstützt wurde die Planung und Durchführung der Reise durch Birgitta Greif, Leiterin der Schulabteilung im Bistum Speyer, und Petra Gaidetzka von MISEREOR. Anbieter der Reise war die Schulabteilung, deren Kontakte und Medien zur Bewerbung der Reise genutzt wurden. So wurde die Reise u.a. im Fortbildungskalender der Schulabteilung und im Programm der kirchlichen Studienbegleitung angekündigt.

### Vorbereitung

Die Planungen für die Reise begannen ein gutes Jahr vor der Durchführung mit einer Anfrage an die Projektschule „Generation Neues Jahrtausend“ in Guayaquil, ob sie den mehrtägigen Besuch einer deutschen Gruppe in ihren Zeitablauf integrieren könne. Dabei wurden auch schon erste Vorschläge für gemeinsame Aktivitäten gemacht.

Für den organisatorischen Rahmen arbeitete die Schulabteilung mit ECC-Reisen – „Kirchliches und kulturelles Reisen“ – zusammen. ECC erstellte ein landeskundliches Rahmenprogramm für Quito, den Cotopaxi-Nationalpark, eine Zugfahrt an die „Náriz del Diablo“, die Inkaruinen am Ingapirca und Cuenca. ECC war auch für die Organisation des Hin- und Rückfluges und die Unterkünfte (außer in Guayaquil) sowie die Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung der Teilnehmenden zuständig. In Guayaquil bewegte sich die Gruppe ohne einheimischen Guide und übernachtete in einem kirchlichen Gästehaus.

Schon früh nahm die Referentin auch Kontakt zu MISEREOR-Partnern in Guayaquil und Riobamba sowie zum Vertreter der Erzdiözese München-Freising bei der ecuadorianischen Bischofskonferenz auf, um Gespräche und Projektbesuche vorzubereiten.

An der Reise nahmen insgesamt 17 Personen teil, fünf davon waren Lehramtsstudentinnen der Universität Landau, sieben waren Lehrerinnen verschiedener Schulformen, einer (Ehemann einer Teilnehmerin) war Fachhochschul-Dozent. Weitere Teilnehmende waren: eine Spanisch-Lehrerin der MISEREOR-Partnerschule in Coesfeld (St. Pius-Gymnasium), da diese Schule die Arbeit der MISEREOR-Partnerorganisation Hogar de Cristo in Guayaquil unterstützt, ein Vorstandsmitglied des Kath. Deutschen Frauenbundes (der KDFB ist mit MISEREOR über die Solibrot-Aktion verbunden) ist, Petra Gaidetzka als Schulreferentin von MISEREOR, StD`

Birgitta Greif und die GL-Referentin Monika Bossung-Winkler. Vor der Reise fanden zwei Vorbereitungstreffen statt, ein Kennenlern-Treffen mit Klärung einiger organisatorischer Fragen und ein Studientag, der durch den Ecuador-Referenten von MISEREOR, Dr. Dieter Richarz, mitgestaltet wurde.

Der Vormittag des Studientages diente einer Einführung in das ecuadorianische Schulsystem anhand verschiedener Beispielschulen: staatliche Schulen, kirchliche Privatschulen, private Elite-Schulen, Deutsche Schule. Dr. Dieter Richarz erläuterte am Nachmittag die politische, soziale und kirchliche Situation in Ecuador. Abschließend wurden verschiedene Projektideen, mit denen die Gruppe einen Tag in der Schule „Generation Neues Jahrtausend“ in Guayaquil aktiv mitgestalten wollte, konkretisiert; die Verantwortung für die einzelnen Projekte wurde auf Kleingruppen verteilt.

### Reiseverlauf

Die Begegnungsreise fand vom 19. August bis 3. September 2014 statt.

- › In **Quito** traf die Gruppe am ersten Tag Alexander Sitter, dem damaligen Vertreter der Erzdiözese München-Freising bei der ecuadorianischen Bischofskonferenz.
- › Die zweite Station war **Riobamba**, wo es zu einem Gespräch mit P. Rolando Guanga, einem Mitarbeiter der Sozialpastoral der Diözese, kam. Das Zusammentreffen fand in der Wirkungsstätte des 1988 verstorbenen „Indigenen-Bischofs“ Leonidas Proaño statt. P. Rolando erläuterte, wie die heutige Sozialpastoral das Werk von Bischof Proaño weiterführt, indem Indigenen-Gemeinschaften in nachhaltiger Landwirtschaft ausgebildet und ihre Erzeugnisse über die Kirchengemeinden verkauft werden („Bio-Kisten“).



Workshop Tanzen in der Schule „Generation Neues Jahrtausend“ (Foto: Petra Gaidetzka/MISEREOR)

- › Nach der Zugfahrt zur Naríz del Diablo erhielt die Gruppe in **Ingapirca** Einblick in das Leben der Inkas vor der Conquista.
- › Später ergab sich in **Cuenca** die Möglichkeit eines Gespräches mit einem Mitarbeiter der diözesanen Sozialpastoral, die nach Jahren des Stillstandes gerade wieder einen neuen Anfang macht.
- › Die Stadtviertelschule „Generation Neues Jahrtausend“ in Guayaquil wurde mehrfach besucht (Unterrichtshospitation, Gestaltung eines Projekttages, Gespräche mit den Kolleg(inn)en)
- › Einen bewusst gesetzten Kontrast zum Einkauf der Lebensmittel in der schulnahen Markthalle – gemeinsam mit einigen älteren Schülerinnen und Schülern – bildete der Besuch der Gruppe in einem der modernen Einkaufszentren Guayaquils, wo die Mittel- und Oberschicht ihre Konsumwünsche erfüllt.
- › Um ein **Seniorenprojekt der Nichtregierungsorganisation ADES** in einem der inzwischen legalisierten innerstädtischen Armenviertel sowie das „**Colegio de la Asunción**“, eine Ordensschule mit sozialem Anspruch und innovativen Lernmethoden, kennenzulernen, wurde die Gruppe aufgeteilt. Das „Colegio de la Asunción“ setzt auf eine wertefundierte Ausbildung der Schülerinnen und Schüler aus bildungs- und sozialpolitisch interessierten Mittelschichtfamilien; auch an dieser Schule wird der Inklusionsgedanke umgesetzt.
- › Mit Kindern der Schule „Generation Neues Jahrtausend“ und der Seniorengruppe wurden der Parque Histórico und das Museum für Stadtgeschichte besucht – schöne, generationsübergreifende Erlebnisse für alle Beteiligten.



„Urban Gardening“ in einer der informellen Siedlungen am Monte Sinaí  
(Foto: Petra Gaidetzka/MISEREOR)



Führung durch die Werkstätten von Hogar de Cristo mit Luis Tavara, einem der Verantwortlichen der MISEREOR-Partnerorganisation (Foto: Monika Bossung-Winkler)

- › In **Salinas**, dem bekanntesten Badeort der Provinz Guayas an der Pazifikküste, kam es zu einem Zusammentreffen mit dem damaligen Weihbischof von Guayaquil, Bernhard Wick, der über seine frühere sozial-pastorale Arbeit in Manglaralto sowie über die diözesanen Pastoral- und Bildungsaktivitäten unter den restriktiven Bedingungen der Regierung Correa berichtete.
- › Die Gruppe begleitete zwei Klassen der Schule „Generation Neues Jahrtausend“ in das Frauen- und Jugendzentrum **CEPAM** und beobachtete, wie die Jugendlichen dort durch Workshops für die Probleme sexueller und familiärer Gewalt sensibilisiert wurden. Die Direktorin von CEPAM stellte einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit der Nichtregierungsorganisation, die Opferhilfe, vor.
- › Den Abschluss der Studienreise bildete ein Auswertungsgespräch mit Claudia Uribe von ADES.

### Gegenbesuch aus Ecuador in Deutschland

Vom 28. Juni bis 10. Juli 2015 kamen Claudia Uribe und Elizabeth Villamar, Schulleiterin aus Guayaquil, zum Gegenbesuch nach Deutschland, wo sie die breite pädagogische Landschaft an einigen Beispielen kennenlernten:

- › Am **Hans-Purmann-Gymnasium Speyer** (der Schule, an der Monika Bossung-Winkler unterrichtet) kamen sie mit den Spanisch-Grundkursen der Oberstufe ins Gespräch über das Leben in Ecuador und die Situation der dortigen Jugendlichen.
- › In der **Klosterschule Speyer**, einer privaten, von (z.T. peruanischen) Dominikanerinnen geleiteten Grundschule, nahmen die Besucherinnen an der Spanisch-AG des 1. Schuljahres teil. Beeindruckt waren die Gäste, als die Ordensschwestern ihnen etwas über Edith Stein erzählten, die an dieser Schule eine Zeitlang als Lehrerin tätig war.

- › Auf Einladung einer Teilnehmerin der Ecuador-Reise besuchten Frau Villamar und Frau Uribe die **Geschwister-Scholl-Schule (Realschule mit Inklusion) in Kaiserslautern**. Die Schulleiterin erläuterte, wie sie aus eigener Betroffenheit als Mutter eines Kindes mit Behinderung den Inklusionsgedanken mit ihrem Kollegium umgesetzt habe, und zeigte den Gästen den „Raum der Stille“, in dem sich Kinder, Lehrkräfte oder ganze Klassen bei Bedarf eine Auszeit nehmen können.
- › In **Frankenthal** und **Speyer** lernten die Ecuadorianerinnen **je eine Förderschule** für Kinder mit geistiger Behinderung und für Kinder mit Lernbehinderung kennen und tauschten sich mit der Schulleiterin der Speyerer Schule über die Wechselwirkungen zwischen sozialer Situation, Lernbehinderung und Zukunftsperspektiven aus.
- › An der Universität Koblenz-Landau, **Campus Landau**, werden Lehrkräfte für alle Schulformen, schwerpunktmäßig aber für Grund- und Förderschule, ausgebildet. Ein Vortrag von Claudia Uribe „Herausforderungen und Erfolge der pädagogischen Inklusion in Ecuador“ wurde in eine der laufenden Seminarveranstaltungen integriert.
- › Als Beispiel für einen außerschulischen Lernort besuchten die Ecuadorianerinnen das „Grüne Klassenzimmer“ auf der **Landesgartenschau Landau** und nahmen an einem Workshop von Monika Bossung-Winkler teil.

Der kollegiale Austausch bereicherte Gäste und Gastgeber; er diente nicht nur der Information über Lebenssituation und Perspektiven von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung in Ecuador, sondern die Gäste nahmen auch Anregungen für ihre Arbeit mit. Abgerundet wurde der Besuch durch weitere Begegnungen und Gespräche:

- › ...mit Herrn Wenzel vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft in Mainz zur pädagogischen Inklusion von Menschen mit Behinderung in Ecuador und Rheinland-Pfalz,
- › ...mit der „kleinen Bürgermeisterin“ in Trier, die dort das inklusive Wohnprojekt „Schammatdorf“ sozialpädagogisch betreut,
- › ...mit Mitarbeitenden des Kindermissionswerks (ADES ist Partnerorganisation des Kindermissionswerks) und Msgr. Pirmin Spiegel von MISEREOR, Aachen

Im Rahmen der Verleihung der Missio canonica im Bistum Speyer stellten die Gäste den jungen Religionslehrer(inne)n den Inklusionsgedanken und die Arbeit ihrer Schule vor. Publizistisch wurde der Besuch durch ein Pressegespräch in den Räumlichkeiten der Speyerer Bistumszeitung „Der Pilger“ mit anschließender Berichterstattung in der lokalen Presse begleitet.

**Fazit:**

Die Begegnung mit der Realität der fremden Kultur und Lebenssituation sowie mit konkreten Beispielen der Entwicklungszusammenarbeit ist eine besonders nachhaltige Form, Lehrkräfte für das Globale Lernen und konkretes Eine-Welt-Engagement zu gewinnen. Der persönliche Kontakt mit den Menschen und ihren Nöten, aber auch mit ihrer Lebensfreude und den Erfolgen ihres Kampfes für Gerechtigkeit wirkt nach, verändert den Blick und das eigene Verhalten. Einige Teilnehmende der Ecuador-Reise konnten für eine Mitarbeit an MISEREOR-Unterrichtsmaterialien gewonnen werden. Beim Gegenbesuch von Projektpartnern oder allgemein von MISEREOR-Gästen sind die Teilnehmenden der Reise gern Ansprechpersonen und organisieren Veranstaltungen in ihren Schulen und Pfarrgemeinden.

- › Bei der Durchführung einer Begegnungsreise ist es wichtig, einen kompetenten Reiseveranstalter zur Seite zu haben, der sich um die Buchung der Transportmittel und Unterkünfte, die notwendigen Versicherungen und ggf. um einen kompetenten einheimischen Guide kümmert. Reiseleitung (Organisation und Betreuung der Gruppe) und Reisebegleitung (Kontakt zu den Partnerorganisationen, die besucht werden, evtl. Übersetzungen) sollten getrennt werden. Die sprachkundige Reisebegleitung sollte über ein Handy mit einheimischer SIM-Karte verfügen, um Absprachen mit den Kontaktpersonen treffen zu können.
- › Bei der Programmgestaltung ist darauf zu achten, dass die Projektbesuche durch landeskundliche und touristische Elemente ergänzt werden und auch der Erholungsaspekt nicht zu kurz kommt. Der Besuch einheimischer Märkte vermittelt landestypisches Flair und Kenntnisse über die landwirtschaftliche und kunsthandwerkliche Produktion. Die Abende, soweit sie nicht mit Programm (z. B. Treffen mit einheimischen Gesprächspartnern) belegt sind, dienen dem Zusammenwachsen als Gruppe, dem Austausch und der Reflexion.
- › Um die Sicherheit der Reisegruppe zu gewährleisten, sollten die Hinweise der einheimischen Projektpartner befolgt werden, sowohl im Hinblick auf die Kriminalität als auch auf die Menschenrechtsproblematik. In Gebieten mit hoher Kriminalität sollte man sich nach Möglichkeit nur als geschlossene Gruppe und/oder in Begleitung Einheimischer bewegen. In Ländern mit sozialpolitischem Konfliktpotenzial und einer prekären Menschenrechtssituation ist es angebracht, die Reise zuvor beim Auswärtigen Amt bzw. bei der Deutschen Botschaft in der Hauptstadt anzumelden.
- › Wichtig für das Gelingen der Reise ist eine gute Vor- und Nachbereitung. Auf einem Studientag werden organisatorische Fragen geklärt; er dient jedoch vor allem dazu, einen landeskundlichen Einblick zu geben und die Arbeit von MISEREOR (allgemein und im Zielland) vorzustellen. Bereits jetzt sollte geplant werden, wie die Erfahrungen der Reise nach der Rückkehr in ein Unterrichtsmaterial von MISEREOR einfließen können.

So kann die Reise zu einer wertvollen Erfahrung und einem Gewinn für die Teilnehmenden, deren Schülerinnen und Schüler, die diözesane Schulabteilung und MISEREOR werden.

## V. Kirchliche Studienbegleitung für Lehramtsstudierende des Faches Kath. Religionslehre: Globales Lernen bei der neuen Lehrergeneration verankern

*(Dr. Monika Bossung-Winkler)*

### Rahmenbedingungen

Die heutigen Lehramtsstudierenden des Faches Katholische Religionslehre verfügen nicht alle über einen ausgeprägten kirchlichen Hintergrund. Nur wenige sind über ihre Heimatgemeinde mit MISEREOR in Kontakt gekommen. Im Studium an der Universität Koblenz-Landau liegt der Schwerpunkt auf der Biblischen Theologie, der Dogmatik und der Religionspädagogik; moraltheologische und sozioethische Fragen, die Katholische Soziallehre und der interreligiöse Dialog werden allenfalls gestreift. Unter diesen Voraussetzungen ist es nur wenigen Studierenden bewusst, dass Globales Lernen und die weltkirchliche Perspektive Thema im Religionsunterricht sind.

Die kirchliche Studienbegleitung führt anhand von Exkursionen, Studientagen, spirituellen Angeboten und Praktika in konkrete Felder kirchlichen Lebens ein. Im Bistum Speyer ist die kirchliche Studienbegleitung an die Schulabteilung angegliedert. Eine gewisse Anzahl von Veranstaltungen ist für den Erwerb der *Missio canonica* verpflichtend. Es gibt für die Lehramtsstudierenden ein Studienbegleitheft, in dem die Teilnahme an den verschiedenen Angeboten dokumentiert wird.

Die kirchliche Studienbegleitung ist ein idealer Ort, Lehramtsstudierende durch Angebote des Globalen Lernens für die Problematik weltweiter Gerechtigkeit zu sensibilisieren und Bezüge zum Religionsunterricht herzustellen. Im Bistum Speyer gab es mittlerweile schon eine Reihe verschiedenartiger Veranstaltungen. Größtenteils finden sie in der Kath. Hochschulgemeinde in Landau statt, die über einen großen Veranstaltungsraum mit Küche und guter technischer Ausstattung verfügt und in der auch die Religionspädagogische Arbeitsstelle untergebracht ist. Einige Veranstaltungsbeispiele:

### 1. Kirchenpraktisches Engagement

Im Rahmen ihres kirchenpraktischen Engagements gestalteten drei Lehramtsstudierende während der Themenwoche „Gerechtigkeit“ im Ökumenischen Kirchenpavillon der Landauer Landesgartenschau Andachten zum MISEREOR-Hungertuch von 2011, das die Werke der Barmherzigkeit thematisiert. Zur Vorbereitung traf sich die Referentin mit den Studentinnen, erläuterte den theologischen und entwicklungspolitischen Hintergrund und stellte Material zur Verfügung. Die Studentinnen erarbeiteten den inhaltlichen Impuls als Bestandteil eines vorgegebenen Ablaufplanes selbständig. Während der ganzen Themenwoche hing das Hungertuch im Kirchenpavillon; in jeder Andacht wurde ein Werk der Barmherzigkeit hervorgehoben. Die Studentinnen wurden mit jedem Tag sicherer und souveräner bei der Gestaltung der Andachten und hatten sich in die Thematik auch gut eingearbeitet. Die Andachten waren mit 20-40 Teilnehmenden immer gut besucht. Leider stellt eine Landesgartenschau ein Einzelevent dar, das sich nicht jedes Jahr wiederholen lässt. Die Impulse der Fastenaktion in Frühschichten (z. B. in der Kath. Hochschulgemeinde) aufzugreifen, bietet sich nicht an, weil die Wochen der Fastenzeit vorlesungsfrei sind. Ein Ansatzpunkt wäre jedoch, dass die Studierenden sich bei der Durchführung der Fastenaktion in Pfarrgemeinden ihres Wohn- oder Heimatortes einbringen (s.u. unter 2.).

## 2. Hungertuch-Wochenende mit Wallfahrt

In Februar 2015 nahmen 14 Lehramtsstudierende an einem Wochenende im Kloster St. Maria, Esthal, zur Einführung in das MISEREOR-Hungertuch von Dao-Zi teil („Gott und Gold – Wie viel ist genug?“). Anhand verschiedener Methoden, die der MISEREOR-Zeitschrift „Lehrerforum“ und dem Arbeitsheft zum Hungertuch entnommen waren, setzten sie sich mit dem Bild auseinander. Sie erschlossen die Symbolik der verschiedenen Elemente und konnten sich anhand von Bibelziten die theologische Bedeutung des Goldes erarbeiten. Den Kontrast bildete die Realität des Goldabbaus in Peru: Die Studierenden erfuhren aus einem Film des MISEREOR-Partners GRUFIDES, wie Goldminen heute Landschaften, Umwelt, Trinkwasser und soziale Strukturen zerstören und den Menschen die Lebensgrundlagen nehmen. Die Verknüpfung von Theologie mit sozialer Realität und dem Thema Gerechtigkeit war für viele der Teilnehmenden eine neue Erfahrung. In Kleingruppen erarbeiteten sie auf der Grundlage des Erlebten und der Materialien von MISEREOR eine Reihe von Fröschichten.

Bei der Gestaltung eines eigenen Hungertuches war die Kreativität der Studierenden gefragt. Beide Hungertücher, das „offizielle“ von MISEREOR und das eigene, nahmen sie am Sonntag mit in den Gottesdienst der örtlichen Gemeinde. Der MISEREOR-Film zum Hungertuch und zum Künstler Dao-Zi wurde während des Gottesdienstes gezeigt. Im Anschluss begaben sich die Teilnehmenden auf eine kleine Wallfahrt rund um Esthal; an verschiedenen Stationen wurden Meditationen zum Hungertuch gehalten.

Trotz des positiven Feedbacks auf das Wochenende wird es keine Wiederholung geben, weil der Zeitraum der Semesterferien für Veranstaltungen im Rahmen der Studienbegleitung ungeeignet ist.



Gestaltung eines eigenen Hungertuches  
(Foto: Monika Bossung-Winkler)

## 3. Gesprächskreise in Verbindung mit der Jugendaktion

Ein weiteres Veranstaltungsformat der Studienbegleitung sind Gesprächskreise. Im Wintersemester 2015/16 machte die Referentin in diesem Rahmen ein Angebot zu den biblischen Propheten und ihrer heutigen Bedeutung bzw. aktuellen sozialen Herausforderungen. An insgesamt vier Nachmittagen

- › ...erarbeiteten die Studierenden die Sozialkritik des Propheten Amos auf dem Hintergrund der Situation in Juda im 8. Jh. v. Chr.; diese konfrontierten sie anhand von Auszügen aus dem Film „Raising Resistance“ mit dem heutigen Landraub in Paraguay, erkannten Parallelen und formulierten eine eigene prophetische Kritik,
- › ...setzten sich die Studierenden vor dem Hintergrund der Attentate von Paris (Nov. 2016) mit Texten des Propheten Jesaja und der aktuellen politischen Situation (Gewalt, Terror, Krieg und Frieden) auseinander,

- › ...bezogen die Studierenden das Leitwort der MISEREOR-Fastenaktion, den Vers Amos 5,24 („Das Recht ströme wie Wasser“), auf die Kinderrechte und ihre Bedeutung für die Arbeit in der Schule und den Religionsunterricht (dabei wurden Ideen gesammelt, wie die Kinderrechtssituation in Landau anhand von Fotos dargestellt werden könnte),
- › ...wurden die MISEREOR-BDKJ-Jugendaktion und ihr thematischer Schwerpunkt 2016 (Kinder- und Menschenrechte) aufgegriffen – an verschiedenen Orten in Landau dokumentierten die Studierenden fotografisch, wie sich örtliche Einrichtungen, z. B. Kindergärten, Schulen und das Café Asyl, für die Einhaltung der Kinderrechte engagieren (die anschließend erstellten Fotocollagen wurden - als Beitrag zum Fotowettbewerb der Jugendaktion 2016 – an MISEREOR geschickt).

#### 4. Konsumkritischer Stadtrundgang (Studientag)

Im Sommersemester 2016 bot die Referentin einen Studientag (Freitagnachmittag/Samstagvormittag) an, bei dem die Studierenden einerseits die Lern- und Aktionsform „Konsumkritischer Stadtrundgang“ kennenlernten, andererseits auch selbst einen Stadtrundgang in Landau durchführten. Der Studientag startete mit dem Weltverteilungsspiel, bei dem die Studierenden einschätzten, wie sich die Weltbevölkerung und das Welteinkommen auf die Kontinente aufteilen. Der Klimawandel und seine Ursachen wurde mit einem theoretischen Input und einer Aktivität (Aufblasen von Luftballons, was den Ausstoß von Treibhausgasen symbolisierte) thematisiert. Mit dem Dreischritt „Sehen – Urteilen – Handeln“ (einer der maßgeblichen Methoden der politischen Bildung) wurde das Thema „Gerechtigkeit“ anschließend weiter vertieft und gestaltet:

- › **Sehen:** Der realistische Film **„Agroprofit“** veranschaulichte die ungerechten Verhältnisse und die globale Ausbeutung; das anschließende Filmgespräch ermöglichte eine Übertragung auf die Realität der Weltwirtschaft. (In diesem Film bieten sympathisch wirkende junge Männer an einem Marktstand alltägliche Produkte wie Schokolade, Kaffee und Eier billig an und „werben“ mit den tatsächlichen Produktionsbedingungen: Kinderarbeit, Niedriglohn, Nichtbeachtung von Arbeitsgesetzen, Käfighaltung von Legehennen usw.; dabei ist erschreckend, dass sich nur wenige Kunden empören, während die meisten weghören und die „Schnäppchen“-Angebote gerne kaufen.)
- › **Urteilen:** Mit dem **Hungertuch 2011** „Was ihr dem Geringsten tut“ schlug die Referentin den Bogen zur biblischen Botschaft. Die Rede vom Endgericht (Mt 25) war fast allen Studierenden unbekannt. Das Hungertuch machte ihnen deutlich, wie sich Christen heute für die gesellschaftlich Ausgegrenzten engagieren.
- › **Handeln:** Der **„Konsumkritische Stadtrundgang“** wurde vorgestellt. Er besteht darin, das eigene Einkaufsverhalten an konkreten Beispielen und Orten zu reflektieren und durch den Besuch der Geschäfte auch eine gewisse Öffentlichkeit zu erzeugen. Für verschiedene Themenfelder des Konsums war Material vorbereitet, mit dem Kleingruppen am Samstagvormittag Stationen an ausgewählten Orten der Landauer Innenstadt gestalteten (s. Kasten). Im Anschluss an den Stadtrundgang bereitete die Gruppe in den Räumen der Kath. Hochschulgemeinde ein vegetarisches Essen mit saisonalen und regionalen Produkten sowie Reis, Kokosmilch und Gewürzen aus dem Weltladen zu. Das gemeinsame Essen mit Reflexion des Studientages bildete den Abschluss; die Teilnehmenden erhielten außerdem das Handbuch zum Konsumkritischen Stadtrundgang, das weitere Ideen, Themen und Stationen enthält.

Abschließend besuchte die Gruppe den Landauer Weltladen, informierte sich über die Bildungsmaterialien der dortigen Mediathek und ließ sich von den Mitarbeiterinnen das Konzept des Fairen Handels erläutern.

### Der Konsumkritische Stadtrundgang deckt 4 Themenbereiche ab:

- 1) Reisen und Tourismus | 2) Bekleidung und Sportartikel  
3) Fischkonsum und Weltmeere | 4) Ernährung und Fleischproduktion

› Zu 1) werden Angebote verschiedener Reiseveranstalter auf Sozial- und Umweltverträglichkeit untersucht. Das betrifft z. B. den Wasserverbrauch durch Swimmingpools und Golfplätze. Hinterfragt werden auch die vielen Pauschalangebote internationaler Hotelketten; die Touristen erleben wenig vom jeweiligen Land, während die einheimische Bevölkerung von den Freizeit- und Tourismuseinrichtungen nicht profitiert. Die verschiedenen „Schnäppchen“ im Schaufenster eines Reisebüros erscheinen auf diesem Hintergrund nicht mehr so attraktiv.



› Zu 2) wird mit einem Angelspiel die Problematik der Weltmeere verdeutlicht. Man kann Fische, aber auch allerlei Müll wie z. B. Plastikflaschen, Aluminiumdosen und Altglas angeln. Die Gegenstände sind mit Informationen beschriftet: z. B. zur Fischart, ob der Bestand gesichert oder bedroht ist, und zu den Abfällen, wie lange die Verrottung von Plastik, Aluminium und Glas im Wasser dauert. Anschließend wird ein Fischgeschäft besucht. Hier wird überprüft, ob zertifizierter Fisch aus nachhaltiger Aufzucht im Angebot ist und das Personal Auskunft über die Herkunft der Ware und die verschiedenen Siegel geben kann.



(Fotos: Monika Bossung-Winkler)

› Zu 3) werden Leitung, Verkaufspersonal und Kunden eines Sportartikelgeschäftes auf die Produktionsbedingungen in der Bekleidungsindustrie und die Handelsketten angesprochen. Es stellt sich dann meist heraus, dass die Problematik der Produktions- und Handelsbedingungen durchaus bekannt ist. Die meisten Kunden ziehen aber die billigere Ware aus Fernost den in Deutschland oder Europa nach europäischen Standards hergestellte Produkten vor, da diese natürlich ihren Preis haben.

› Zu 4) wird das Gespräch mit Kunden und Passanten auf einem Wochenmarkt gesucht, um einerseits die Problematik des (zu) hohen Fleischkonsums in Deutschland zu erläutern, andererseits aber auch die Vorteile der biologischen Tierhaltung darzustellen.

**Fazit:**

Die neue Lehrergeneration in das Globale Lernen einzuführen, ist zentral für die Nachhaltigkeit des Kooperationsprojektes. Die Kirchliche Studienbegleitung, die von der jeweiligen Diözese verantwortet wird, bietet dafür den idealen Rahmen. Zunächst ist es notwendig, für die künftigen Religionslehrkräfte den Zusammenhang zwischen der biblischen und kirchlichen Botschaft und dem Engagement für weltweite Gerechtigkeit herzustellen. Die Studierenden wählen die Veranstaltungen der Kirchlichen Studienbegleitung weniger nach Interesse und Neigung, sondern vorwiegend nach dem individuellen Zeitplan aus. Das bedeutet: Die Veranstaltungen zu globalen Themen werden nicht unbedingt von Studierenden besucht, die besonders am Thema interessiert und entsprechend motiviert sind. Durch spannende, lebensnahe und praxisbezogene Angebote können aber gerade diese zukünftigen Lehrer(innen) motiviert werden, die soziale und weltweite Dimension der christlichen Botschaft zu entdecken.

Von den verschiedenen Formaten der Studienbegleitung hat sich der Studientag als besonders effektiv erwiesen. Der Zeitrahmen erlaubt es, mit der Gruppe die Inhalte zu vertiefen und praktisch umzusetzen. Andere Formate sind an bestimmte Events (wie die Landesgartenschau) gebunden oder erwarten ein hohes selbständiges Engagement, das die Studierenden oftmals nicht erbringen. Leider können die Impulse der MISEREOR-Fastenaktion in Veranstaltungen (z. B. in den Räumen der Kath. Hochschulgemeinde) kaum umgesetzt werden, weil nur wenige Studierende in der vorlesungsfreien Zeit am Studienort sind.

## VI. Projekttag und Nachmittags-AGs

*(Dr. Monika Bossung-Winkler)*

### Rahmenbedingungen

Projekttag bieten eine gute Möglichkeit, Themen des Globalen Lernens mit Schulklassen und Lerngruppen zu vertiefen. Leider lassen sie sich im schulischen Alltag oft nur schwer realisieren. Das Angebot der GL-Referentin, Projekttag und -wochen zu unterstützen, wird jedoch von Schulen gerne aufgegriffen. Projekttag mit Monika Bossung-Winkler werden im Fortbildungskalender der Speyerer Schulabteilung als buchbare Module angeboten.

Auch fertige Lernkoffer zum Ausleihen finden Zuspruch.

Einzelne Elemente von Projekttagen können im Unterricht aufgegriffen werden, vor allem wenn Doppelstunden zur Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang sollte auch die Zusammenarbeit mit Ganztagschulen gesucht werden, die häufig interessiert an guten Angeboten für ihr Nachmittagsprogramm sind. Hierzu hat die Schulabteilung Speyer ein neues Angebot für Ganztagschulen entwickelt, das Jugendlichen Einblicke in ihnen „fremde Lebenswelten“ vermittelt. Die einzelnen Themen werden von Vertreter(inne)n der Caritas, der Flüchtlingshilfe oder der Gefängnisseelsorge angeboten; das Globale Lernen schließt daran gut an.

Einige exemplarische Angebote sind:

### 1. Weltreise einer Jeans (für Kl. 7-10)

In Rollenspielen, mithilfe von Filmen und eventuell einem Unterrichtsgang werden die Herstellungsbedingungen von Kleidung analysiert und Möglichkeiten des fairen und nachhaltigen Einkaufs erarbeitet. Je nach Schwerpunkt werden dafür 2-6 (Unterrichts-)Stunden benötigt.



(Foto: Monika Bossung-Winkler)

### 2. Mein Handy – weltweit vernetzt (für Kl. 7-10)

Anhand von Lernstationen erarbeiten die Schüler(innen) die Problematik der Rohstoffbeschaffung für Handys sowie der Entsorgung der Altgeräte. Im Anschluss kann eine Althandy-Sammelaktion organisiert werden (Zeitbedarf 2-3 Schulstunden).

### 3. Lebensmittelverschwendung – Hunger – Klimawandel

Das Angebot kann auf verschiedene Klassenstufen zugeschnitten werden, eignet sich evtl. auch für Berufsschüler(innen). Die Zusammenhänge zwischen unseren Ernährungsgewohnheiten und Hunger und Mangelernährung im Globalen Süden werden analysiert; Kriterien für eine gesunde und nachhaltige Ernährung, die nicht auf Kosten eines Teiles der Weltbevölkerung geht, werden erarbeitet. Je nach Zeitbudget und schulischer Infrastruktur kann auch ein gemeinsames Essen zubereitet werden (Zeitbedarf: 3-6 Schulstunden).

### 4. Fremde Lebenswelten – Straßenkinder – Kindersoldaten (Klasse 6-8)

In diesem Workshop werden Empathie und Verständnis für die Situation von Straßenkindern und Kindersoldaten geweckt. Projekt- und Aktionsbeispiele werfen die Frage auf, welche Hilfsmaßnahmen sinnvoll sind (Zeitbedarf: je 2 Schulstunden).

#### Fazit:

Projektorientiertes Lernen ist in der Sekundarstufe I fast nur in Form spezieller Projektstage oder -wochen und nicht im regulären Unterricht möglich. Externe Referenten für diese Lernform sind bei Schüler(inne)n und Lehrkräften gefragt und beliebt. Positive Erfahrungen werden im Kollegenkreis weitergegeben, sodass immer wieder neue Anfragen kommen. Die Möglichkeiten der GL-Referentin sind leider durch den Stundenplan an der eigenen Schule bestimmt und begrenzt, sodass sie nicht alle Anfragen persönlich wahrnehmen kann. Mit den vorhandenen Materialien (Lernkoffern) können Schulen ihre Projektstage auch selbständig gestalten.

## VII. Publikationen

*(Manuel Barale)*

Von großer Bedeutung für die Arbeit der Referent(inn)en für Globales Lernen ist die eigene Publikations-tätigkeit. In der täglichen Arbeit mit/an den Schulen und im Rahmen von Fortbildungen sind diese eigen-ten Beiträge nicht hoch genug zu schätzen, da sie nicht nur die jeweilige Abteilung in den Diözesen und MISEREOR selbst profilieren, sondern auch für die Zusammenarbeit mit den Lehrerkolleginnen und -kolle-ge-n grundlegend sind. Im schulischen Kontext werden Autorinnen und Autoren wertgeschätzt, die selbst aus der schulischen Praxis kommen und daher passende und maßgeschneiderte Unterrichtsmaterialien erarbeiten können.

Eigene Unterrichtsmaterialien können auf Fortbildungen vorgestellt werden und dienen als Angebot auch zur Kontaktaufnahme mit den Schulen und einzelnen interessierten Lehrkräften. Gerade junge Kolleginnen und Kollegen, die immer auf der Suche nach praxistauglichem Material für ihren Unterricht sind, können so gut angesprochen werden. Es ist wichtig, dass das Angebot der GL-Referent(inn)en auch online auf den jeweiligen Internetseiten präsent ist. Beispiele hierfür sind die Seiten des Bistums Speyer (<http://www.bistum-speyer.de/erziehung-schule-bildung/angebote-fuer-schulen/globales-lernen/material/>) und des Erzbistums Freiburg ([http://irp-freiburg.de/html/globales\\_lernen.html](http://irp-freiburg.de/html/globales_lernen.html)).

Im Projektzeitraum entstanden zahlreiche Publikationen und Unterrichtsentwürfe mit dem Ziel, die unter-richtliche Arbeit der Kolleg(inn)en in den Schulen zu unterstützen und zu erleichtern. Einige seien hier beispielhaft genannt:

### **Erzdiözese Freiburg:**

- Unterrichtsentwürfe für die Sek. I zu den MISEREOR-Fastenaktionen und zum MISEREOR-Hungertuch (als PDFs verfügbar auf den DVDs zur Fastenaktion und auf [www.misereor.de](http://www.misereor.de))
- Bausteine für den Geographie- und Wirtschaftsunterricht als Beitrag zur geplanten MISEREOR-Publikation „Das Weltgemeinwohl“
- Roadmap Globales Lernen
- Beitrag zur MISEREOR-Zeitschrift „Lehrerforum“, Themenheft „Fairer Handel“ (2015) und Unterrichts-material „Völlig Banane?“ (als PDFs verfügbar auf [www.misereor.de](http://www.misereor.de))
- Beiträge zu den Publikationen „Globales Lernen: Soziale Gerechtigkeit“, „Globales Lernen: Faires und nachhaltiges Wirtschaften“, „Globales Lernen: Flucht und Migration“ der Reihe Themen im Religions-unterricht (tRU) des IRP Freiburg (Redaktion der Reihe: Manuel Barale)
- Publikation „Globales Lernen“ in der IRP-Reihe Impulse

**Das Editorial aus tRU 11 „Globales Lernen: Faires und nachhaltiges Wirtschaften“ erläutert die Relevanz von Publikationen dieser Art:**

*„Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit der Enzyklika Laudato Si hat Papst Franziskus der Frage nach der Bedeutung und den Möglichkeiten fairen und nachhaltigen Wirtschaftens weltkirchlich einen zentralen Stellenwert eingeräumt. Hierin nämlich beschreibt er die Erde als gemeinsames Haus und Leihgabe Gottes an alle Menschen. Klar und deutlich verweist er auf den Zusammenhang zwischen globaler ökologischer und gesellschaftlicher Krise, von der Art und Weise des Wirtschaftens und dem individuellen Konsumverhalten. Damit argumentiert Papst Franziskus entschieden im Horizont eines Bildungskonzepts, das sich als Globales Lernen versteht: Die Welt mit den Augen der Armen sehen! Wie also sieht es mit den Hoffnungen, den Ängsten und – ganz konkret – mit der Lebensperspektive all jener aus, denen die Teilhabe an einem Leben in Sicherheit und Wohlstand versagt ist? Deshalb, so der Papst am Ende seines Schreibens, sei eine ökologische Erziehung und Spiritualität vonnöten, die sowohl auf eine neue Lebensweise als auch auf eine andere Wirtschaftsordnung ziele.*

*Mit der allgemeinen Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zielt auch der Bildungsplan 2016 darauf, Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sich mit dieser existenziellen Herausforderung auseinanderzusetzen und sie zu befähigen, Perspektiven für eine Teilhabegerechtigkeit zu entwickeln. Diesem Bildungsziel weiß sich gerade auch das Fach Katholische Religionslehre verpflichtet und leistet hierzu einen wichtigen Beitrag, insofern Schülerinnen und Schüler im katholischen Religionsunterricht lernen, „die Eine Welt in biblischer Perspektive als Gottes Schöpfung zu deuten, die dem Menschen anvertraut ist und für die er verantwortlich ist. Dies schließt – insbesondere unter dem Aspekt der Gerechtigkeit – eine Sensibilität für nachhaltiges und gerechtes Wirtschaften, für gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen sowie für ein Friedensengagement ein“ (Bildungsplan 2016, Leitgedanken Fachplan Katholische Religionslehre).*

*Die vorliegende elfte Ausgabe der Reihe themen IM RELIGIONSUNTERRICHT setzt sich unter dem Titel Faires Wirtschaften mit diesem komplexen Themenbereich auseinander. Sie entstand im Kontext des Referats Globales Lernen, einem Kooperationsprojekt des Bischöflichen Hilfswerkes MISEREOR mit der Erzdiözese Freiburg. Sie gibt Kolleginnen und Kollegen grundlegende Informationen sowie konkrete Unterrichtsanregungen zum Thema Faires und nachhaltiges Wirtschaften an die Hand und will dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler den Zusammenhang von Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Teilhabe und Frieden verstehen und die Herausforderung solidarischen Handelns mit allen Menschen, die an die Peripherie des gesellschaftlichen Lebens gedrängt sind, als Zukunftsaufgabe begreifen.*

*Im Grundlagenteil entfaltet sie wesentliche Aspekte globalen Lernens aus unterschiedlichen Perspektiven: Annette Scheunpflug nimmt zunächst den Zusammenhang von Globalem Lernen und religiöser Bildung in den Blick, Viktor Lüpertz bringt die wirtschaftswissenschaftliche Perspektive ein, Michael Schramm stellt die Frage, inwiefern eine christliche Wirtschaftsethik nützlich ist und Bernhard Emunds setzt sich kritisch mit der Ökumenischen Sozialinitiative aus dem Jahr 2014 auseinander. Schließlich thematisiert Georg Stoll Fragen zum Weltgemeinwohl und Andrea Fütterer solche zum Fairen Handel. Daran schließt sich ein um-*

*fangreicher Praxisteil an, der für berufliche Schulen und allgemein bildende Gymnasien in gewohnter Weise konkrete Unterrichtselemente und deren Anbindung an die geltenden Fachpläne ausweist: Eine Lerntheke zum fairen und nachhaltigen Wirtschaften, erarbeitet von Manuel Barale, mit Beiträgen von Karl Kardinal Lehmann, Reinhard Kardinal Marx, Wolfgang Kessler und Jorge Inostroza eröffnet unterschiedliche Zugänge zum Thema, die über eine reine Textarbeit hinaus gehen, zugleich aber auch die Enzyklika Laudato Si in den Blick nehmen. Das päpstliche Lehrschreiben selbst ist Gegenstand des Beitrages von Sabine Mirbach. Während Ralf Gaus den Fleischkonsum in den Mittelpunkt seiner Überlegungen stellt, entfaltet Manuel Barale die aktuelle Plakatkampagne Die Welt ist voller guter Ideen! des Bischöflichen Hilfswerkes MISEREOR für die Unterrichtspraxis. Tipps zu Links, Ausstellungen, weiterführenden Materialien, Filmen und Literatur, die von Thomas Belke und Manuel Barale zusammengetragen wurden, schließen diese Ausgabe ab.“*

#### **Diözese Rottenburg-Stuttgart:**

- Unterrichtsentwürfe für die Sek. II zu den MISEREOR-Fastenaktionen und zum MISEREOR-Hungertuch (als PDFs verfügbar auf den DVDs zur Fastenaktion und auf [www.misereor.de](http://www.misereor.de))
- Unterrichtsbausteine für den Religionsunterricht der Sek. II zur Enzyklika Laudato SI und zum Thema „Weltgemeinwohl“ (als PDF verfügbar auf [www.misereor.de](http://www.misereor.de))
- Projekttag „Flucht“ für Sek. II zu Fluchtursachen und Fluchtwegen, der mit der „Mystery“-Methode arbeitet und in Teilen auch als Unterrichtsmodul verwendet werden kann (als PDF verfügbar auf [www.misereor.de](http://www.misereor.de))
- Unterrichtsentwurf zum Thema „Populismus und Vorurteile“ im Themenheft „Flucht“ der Reihe Themen im Religionsunterricht (tRU) des IRP Freiburg
- Anregungen für Globales Lernen und Schüleraktionen, Veröffentlichungen in der MISEREOR-Zeitschrift „Lehrerforum“ (2013) und der diözesanen Zeitschrift für Lehrer(innen) „Notizblock“ (2015)

#### **Diözese Speyer:**

- Unterrichtsentwürfe für die Grundschule und Sek. I zu den MISEREOR-Fastenaktionen, zur MISEREOR-BDKJ-Jugendaktion und zum MISEREOR-Hungertuch (als PDFs verfügbar auf den DVDs zur Fastenaktion und auf [www.misereor.de](http://www.misereor.de))
- Beiträge zu verschiedenen Themenheften der MISEREOR-Zeitschrift „Lehrerforum“ (insbesondere zur Fastenaktion und zu Hungertüchern, mit Unterrichtsankregungen für die Grundschule)
- Materialien für Projektstage in der Grundschule („Brasilien – Das Land, wo die Orangen blühen“) und die Sek. I („Nachhaltig Shoppen“), jeweils als PDF verfügbar auf [www.misereor.de](http://www.misereor.de)
- Beitrag zum Themenheft „Fastenzeit“ der Katechetischen Blätter (1/2016)

**Fazit:**

- › Alle diese Publikationen trugen in den einzelnen Bistümern dazu bei, dass die Referentinnen und Referenten in ihrer Rolle als Ansprechpartner zum Globalen Lernen wahrgenommen werden.
- › Eigene Publikationen sind für die Fortbildungstätigkeit der GL-Referent(inn)en von großer Bedeutung.
- › Die GL-Referent(inn)en bringen aufgrund ihrer unterrichtspraktischen Erfahrung und ihrer Expertise als langjährige Lehrkräfte wichtige Impulse in die schulische Bildungsarbeit von MISEREOR ein.
- › Einige dieser Publikationen haben eine direkte Bedeutung im Zusammenhang mit der Platzierung der MISEREOR-Fastenaktion an Schulen. Die Fastenaktion und Besuche eines Gastes aus einem Projekt können mithilfe der maßgeschneiderten Angebote im Unterricht vorbereitet werden.
- › MISEREOR wird über seine Publikationen, zu denen die GL-Referent(inn)en Beiträge liefern, sowie durch die Zusammenarbeit mit dem IRP Freiburg als wichtiger Anbieter unterrichtspraktischer Materialien zu globalen Themen wahrgenommen.

## VIII. Aus- und Fortbildung zum Globalen Lernen für Lehrkräfte aller Schularten

*(Michaela Weitzenberg)*

### Rahmenbedingungen

Spätestens seit die Kultusministerkonferenz 2015 den neuen Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung vorgelegt hat, ist der Stellenwert des Globalen Lernens an Schulen zumindest in der Theorie unbestritten. Die im Zuge der Globalisierung weltweite Vernetzung und die veränderten Lebensbedingungen fordern die Schulen auf, die Schülerinnen und Schüler auf die neuen Herausforderungen vorzubereiten und ihnen Handlungskompetenzen für ihr Leben in der globalisierten Welt zu vermitteln. Fortbildungen für Lehrkräfte aller Schularten im Bereich des Globalen Lernens müssen deshalb in erster Linie darauf ausgerichtet sein, den Lehrerinnen und Lehrern die Inhalte und das Werkzeug an die Hand zu geben, das sie als Multiplikatoren einer transformativen Bildung für nachhaltige Entwicklung brauchen. Die Vorstellung, was Handlungskompetenz im Kontext nachhaltiger Entwicklung bedeutet und wie entwicklungspolitische Themen pädagogisch vermittelt werden können, hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt.

Die wichtigsten Bezugsfächer für das Globale Lernen sind Geographie, Politik/Gemeinschaftskunde, Wirtschaft/Betriebswirtschaftslehre sowie Religionslehre und Ethik. Da die Themen des Globalen Lernens im Grundsatz bereits fächerübergreifend und mehrperspektivisch angelegt sind, fühlen viele Lehrkräfte eine Überforderung hinsichtlich der Komplexität der Fragestellungen und der Thematik des Globalen Lernens. Fortbildungen in diesem Bereich sollten nicht nur auf einen Fachbereich beschränkt werden, sondern Kenntnisse und Kompetenzen aus allen Fachbereichen einbeziehen. Veranstaltungen, die die GL-Referent(inn)en schwerpunktmäßig für Religionslehrkräfte anbieten, sollten grundsätzlich auch Kolleginnen und Kollegen anderer gesellschaftswissenschaftlicher Fachbereiche offen stehen.

In der Praxis zeigt sich allerdings, dass die Angebote der GL-Referent(inn)en vorwiegend von Religionslehrern und -lehrerinnen nachgefragt werden. Sie sind insbesondere interessiert am religiösen Hintergrund und kirchlichen Auftrag des Hilfswerkes MISEREOR. Der Aspekt der christlichen Verantwortung für soziale Gerechtigkeit und weltweite Solidarität wird explizit benannt. Daran knüpfen die Fortbildungen an und ergänzen diesen Aspekt durch Sachthemen aus dem Bereich des Globalen Lernens (wie z. B. Menschenrechte/Kinderrechte, Arbeit, Land u.a.). Ziel ist es auch, die auf den Unterricht bezogene religionspädagogische Kompetenz der Lehrkräfte auf eine schulpastorale Kompetenz hin zu erweitern. Religionslehrerinnen und -lehrer sollten die Chance nutzen, in Unterricht, Schulpastoral und alltäglicher Interaktion mit Schülerinnen und Schülern die Lebens(um)welt Schule wahrzunehmen und zu deuten und christlich begründete und verantwortete Handlungsmöglichkeiten in der Welt zu eröffnen.

### Inhalt und Methoden der Fortbildungen

Fortbildungen im Bereich des Globalen Lernens richten sich an ausgebildete Lehrkräfte, die meist einen großen Erfahrungsschatz und eine vertiefte Kenntnis ihrer schulischen Kontexte und Fachrichtungen mitbringen. In der Regel handelt es sich um engagierte kirchliche und staatliche Lehrkräfte, die bereits zahlreiche Praxiserfahrungen im Feld des Globalen Lernens sammeln konnten. Diese können sie in die Fortbildungsveranstaltungen einbringen. Zu Beginn der Veranstaltung sollten die Vorkenntnisse, Erwartungen und Bedürfnisse der Teilnehmenden erkundet werden, damit diese einbezogen und für den gesamten Teilnehmerkreis nutzbar gemacht werden können.

Trotzdem zeigt sich in zahlreichen Fortbildungen, dass Sachwissen über heutige entwicklungspolitische Ansätze und Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit fehlt. Auch sind die Ziele und Absichten, die das Globale Lernen verfolgt, oft unklar oder nur in Ansätzen bekannt. Deshalb ist es wichtig, die Essentials des Globalen Lernens (z. B. das Überwältigungsverbot aus dem Beutelsbacher Konsens zur politischen Bildung, der geforderte Perspektivwechsel und die kultursensible Sprache) immer wieder zu thematisieren. Dazu gehört auch der Hinweis auf die stete Gefahr der Tradierung postkolonialer Verhaltensmuster. Dass es im Globalen Lernen nicht nur darum geht, fremde Welten zu besichtigen, sondern dass weltweite Verbundenheit und solidarisches Engagement die Basis bilden, sollte nicht verschwiegen werden. Globales Lernen ist nicht wertneutral. Es zielt auf Veränderung, ist somit transformativ.

Inhaltlich sind die Themen des Globalen Lernens sehr breit gefächert. Im schulischen Kontext sind für Fortbildungen einerseits die Themen von Interesse, die die direkte Lebensumwelt der Schülerinnen und Schülern betreffen, zum anderen aber die Themen, die täglich im Fokus der globalen Berichterstattung stehen. Das sind globalwirtschaftliche Themen (Stichworte: Fairer Handel, Postwachstum, weltweite Armutsbekämpfung), vor allem aber die Auswirkungen der Klimaveränderungen auf Umwelt und Lebensperspektiven der Menschen sowie die Ursachen und Konsequenzen von Flucht und Migration. In den Lehrerfortbildungen werden diese Themen für alle Schularten stark nachgefragt. Durch die Nähe des Globalen Lernens zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE), die die Themenkomplexe Umwelt und soziale Gerechtigkeit ausdrücklich miteinander verknüpft, werden die Nachhaltigkeitsziele der Weltgemeinschaft („Sustainable Development Goals“, SDG) in Zukunft vermutlich ebenfalls einen größeren Stellenwert einnehmen. Fortbildungen zum Globalen Lernen sollten sich an den schulartspezifischen Bedürfnissen der Teilnehmenden orientieren. Es ist Aufgabe der GL-Referent(inn)en, in Zusammenarbeit und Absprache mit den unterrichtenden Lehrkräften an Grundschulen, Förderschulen, Werkrealschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Gymnasien und Berufsbildenden Schulen Instrumentarien zu entwickeln, die eine alters- und zielgruppengerechte Vermittlung der Themen ermöglichen (was häufig bedeutet, die komplexen Zusammenhänge auf die wesentlichen Sachverhalte zu reduzieren). In der Praxis zeigt sich immer wieder, dass es schwieriger ist, Kerninhalte herauszuarbeiten, als die Inhalte in ihrer Komplexität zu präsentieren. Die Herausforderung besteht darin, die Komplexität mit zunehmendem Alter, zunehmender Reife der Schülerinnen und Schüler zu steigern und die einzelnen Themenkomplexe immer mehrdimensionaler zu verknüpfen. Didaktisch sollten die Fortbildungen im Wesentlichen darauf ausgerichtet sein, den Lehrkräften konkrete handlungsorientierte Methoden nicht nur vorzustellen, sondern diese auch experimentell erfahrbar zu machen. Im besten Fall sollten für ein Thema mehrere handlungsorientierte Alternativen aufgezeigt werden, denn nicht jede Methode findet bei allen Lehrkräften gleichermaßen Anklang.

### **Struktureller Rahmen für Aus- und Fortbildungen von (Religions-) Lehrkräften in der Diözese Rottenburg-Stuttgart**

Zunächst geht es für die GL-Referent(inne)n darum, die Zielgruppe zu erreichen und über das vorhandene Angebot in Kenntnis zu setzen. Wie das zu bewerkstelligen ist, hängt von der Struktur und den Bedingungen in der jeweiligen Diözese ab.

Die Ausbildung der Lehrkräfte erfolgt in Baden-Württemberg an staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung. In den einzelnen Fächern sind Fachleiterinnen und Fachleiter für die inhaltliche Aufbereitung der Themen zuständig. Sie können externe Referent(inn)en in die Ausbildungsveranstaltungen einladen. Die Fortbildungen für die Hauptzielgruppe der Religionslehrkräfte werden in der Diözese Rottenburg-Stuttgart zum einen dezentral über die Schuldekanatsämter und Religionspädagogischen Institute organisiert. Die schulartspezifische Ausrichtung der einzelnen Schuldekanatsämter sorgt für ebensolche Fortbildungsprofile. Daneben gibt es schulartspezifisch zentrale diözesane Jahrestagungen, die zum Teil auch ökume-

nisch ausgerichtet werden und von der Hauptabteilung IX - Schulen angeboten werden. Ein weiterer Ort der Fortbildungen für Religionslehrkräfte sind die Landesakademien für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen.

Für den Bereich des Globalen Lernens sind außerdem die Schulpastoraltagungen von besonderem Interesse, da schulpastorales Handeln häufig eng mit den Bereichen des Globalen Lernens verknüpft ist.

Für die GL-Referent(inn)en ist es also wichtig, sich mit diesen genannten Bereichen zu vernetzen, über das eigene Angebot zu informieren und die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen abzufragen. Im Bistum Rotenburg-Stuttgart werden die konkreten Angebote so verschriftlicht und beworben, dass sie für die einzelnen Fortbildungsträger jederzeit abrufbar sind.

Durch die enge Anbindung des Referates Globales Lernen an die Schulpastoral ergeben sich Synergien für den direkten Kontakt mit Lehrkräften und Schulseelsorger(inne)n und auch im Blick auf Workshop-Angebote bei Schulpastoraltagungen.

Die zeitliche Strukturierung der Fortbildungen kann sich sehr unterschiedlich gestalten. Neben ganztägigen Fortbildungen, die über die Schuldekane organisiert werden und bei denen die Vermittlung theoretischer Kenntnisse einen größeren Raum einnehmen kann, gibt es auch zweieinhalbstündige Workshop-Angebote, die teils auch mehrfach hintereinander im Verlauf einer Tagung angeboten werden können. In kurzen Workshop-Angeboten steht die Vermittlung von Impulsen für die konkrete Anwendung im Vordergrund, damit die Lehrkräfte das entsprechende „Handwerkszeug“ in der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern ohne großen Aufwand direkt umsetzen können. Themen werden deswegen nur kurz skizziert. Eine Vertiefung muss an anderer Stelle erfolgen. Eine Literaturliste und Hinweise auf weiterführende Medien sowie Materialtipps werden verteilt und stehen als niedrigschwellige Angebote für die Erweiterung von Fachwissen zur Verfügung.

Die schulischen Rahmenbedingungen in Baden-Württemberg bieten durch die Einführung des neuen Bildungsplanes für den Bereich des Globalen Lernens weitreichende Perspektiven. Die Leitperspektiven des Bildungsplanes verweisen zielorientiert u.a. auf die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und die „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ (<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/3852292>). Beide Themenbereiche bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte für das Globale Lernen und die Chance, in nächster Zeit durch gezielte Angebote die Zahl der Fortbildungen und damit die Zahl schulischer Multiplikatoren für die Anliegen des Globalen Lernens zu erhöhen.

Ein Veranstaltungsbeispiel:

#### **Regionale ganztägige Lehrerfortbildung zum Thema: „Flüchtlinge – Globale Migration und ihre Ursachen“ am Katholischen Schuldekanatsamt für berufliche Schulen Tübingen**

Am 16. November 2015 fand eine ganztägige Fortbildung für Lehrkräfte an beruflichen Schulen zum Thema „Flucht und Migration“ statt. Vorausgegangen war eine entsprechende Werbung an die Schuldekane. So wurde die GL-Referentin von der verantwortlichen Schuldekanin gebeten, eine solche Veranstaltung anzubieten.

Da es sich um eine ökumenische Veranstaltung handelte, gingen zwei Treffen mit der katholischen Schuldekanin und ihrem evangelischen Kollegen voraus, um die Bedürfnisse abzufragen, die das Seminar beantworten sollte.

Die Veranstaltung begann nach einer kurzen Vorstellungsrunde mit einem „Themenspeicher“: Fragen zum Thema wurden von den Teilnehmenden auf einem Kärtchen notiert und an eine Pinnwand gebracht, um später sehen zu können, welche Fragen beantwortet und welche offen geblieben waren. In einer kurzen Powerpoint-Präsentation stellte die GL-Referentin den Zusammenhang zwischen Globalem Lernen, MISE-REOR und dem Thema Flucht her; anschließend wurden weltweite Fluchtursachen und Fluchtwege nach

Deutschland und Europa dargestellt. Nach einem Abgleich mit dem Themenspeicher tauschten sich die Teilnehmenden über das Gehörte aus.

Im praktischen Teil stellte die Referentin zunächst verschiedene Karikaturen aus der MISEREOR-Veröffentlichung „Glänzende Aussichten“ (Begleitbuch zur gleichnamigen Karikaturen-Ausstellung) als Einstiegsmedien vor. Es folgten einzelne Elemente aus den MISEREOR-Unterrichtsentwürfen zum Thema Flucht, die die Lehrerinnen und Lehrer mit der Referentin erprobten; darunter war abschließend das komplexe Material „Projekttag Flucht“. Die Teilnehmenden konnten Anmerkungen zu den Unterrichtsmaterialien machen und bekamen weiterführende Links sowie Literatur- und Materiallisten. Am Ende stand eine anonymisierte Evaluierung der Fortbildungsveranstaltung.

### **Fortbildungsangebote im Bistum Speyer**

Im Bistum Speyer werden die Fortbildungen für Religionslehrkräfte und andere interessierte Kolleg(inn)en zentral von der Schulabteilung über ein eigenes Halbjahresprogramm organisiert. Dazu entwickeln die Fortbildungsleiter(innen) religionspädagogische Fortbildungsveranstaltungen für die Grundschule, die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II. Ergänzt werden diese durch die Angebote der Schulpastoral, der Abteilung Katholischen Schulen und der Religionspädagogischen Arbeitsstellen. In diesem umfangreichen Programm ist auch das Globale Lernen mit eigenen Angeboten vertreten.

Dabei handelt es sich um regelmäßige Angebote wie beispielsweise die jährlichen Einführungen in die MISEREOR-Fastenaktion oder die Vorstellung des jeweiligen Hungertuchs mit konkreten Vorschlägen für die Einbindung in den Unterricht sowie auch Angebote für Projektstage oder kollegiumsinterne Lehrerfortbildungen zum Fairen Handel, die von den Schulen gebucht werden können.

Ein besonderes Angebot im Bistum Speyer sind die schuljahresbegleitenden Fortbildungen für die Grundschule. Sie finden vier Mal pro Jahr statt und haben immer eine Jahrgangsstufe im Blick. Eine Lehrkraft, die diese Fortbildungen regelmäßig besucht, hat innerhalb von vier Jahren alle Klassenstufen durchlaufen und viele Anregungen und Materialien für den Unterricht mitgenommen. Neben den Themen des Lehrplanes greifen diese Fortbildungen auch immer wieder Anlässe des Kirchenjahres auf. Diese Fortbildungen finden zweieinhalbstündig am Nachmittag statt. Damit sie von vielen Lehrer(inne)n wohnortnah wahrgenommen werden können, wird ein und derselbe Workshop an drei verschiedenen Standorten im Bistum Speyer angeboten. Beliebt ist dieses Fortbildungsformat vor allem bei jungen Lehrkräften, die nach aktuellen Unterrichtsmaterialien und -methoden für ihre Arbeit suchen. Durch die Zusammenarbeit der GL-Referentin mit den Fortbildungsleitern konnte ein schon bestehendes, gut genutztes Fortbildungsformat für das Globale Lernen geöffnet werden.

Eine dieser Fortbildungen für Grundschullehrer(innen) findet zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres Anfang Februar statt und eignet sich daher für die Vorstellung der Kinderfastenaktion. In Absprache mit dem Fortbildungsleiter für die Grundschule wird die Modellstunde zur Kinderfastenaktion in den Workshop „Fasten- und Osterzeit“ und den entsprechenden Reader für die Teilnehmenden integriert.

Die Vorstellung der Unterrichtsmaterialien erfolgt in diesem Workshop immer praxisorientiert; so werden beispielsweise Legebilder mit den Teilnehmenden erarbeitet oder Bildbetrachtungen durchgeführt. Falls ein Unterrichtsentwurf den Einsatz spezieller Materialien und Medien erfordert, können Lehrkräfte diese in den Religionspädagogischen Arbeitsstellen ausleihen.

Ein Beispiel: Die Kinderfastenaktion 2016 knüpfte an das geplante große Staudammprojekt am Rio Tapajós in Amazonien an. Eine Modellstunde stand als PDF zum kostenlosen Download auf [www.misereor.de](http://www.misereor.de) zur Verfügung. Die Problematik des Staudammes sollte mit einem Legebild verdeutlicht werden. Dafür wurden kleine Häuser (aus leeren 0,2l-Tetrapaks gebastelt), Spielfiguren, die die Flussanrainer darstellten, und aus

Papier gefaltete Fischerboote benötigt; der Fluss Tapajós wurde durch einen blauen Müllsack dargestellt, der sich mit dem Bau der (aus Spielsteinen errichteten) Staumauer ausbreitete und das Dorf unter sich begrub. Alle diese Materialien waren mit einem Ausdruck der Modellstunde in den vier Religionspädagogischen Arbeitsstellen des Bistums Speyer erhältlich.

#### **Beispiele für Fortbildungsangebote im Erzbistum Freiburg**

Das IRP führt zentrale Fortbildungen (Jahrestagungen, Kernfachtagungen etc.) für verschiedene Schularten durch. Das Referat Globales Lernen ist seit Herbst 2012 auf den verschiedenen Tagungsformaten mit Workshops und Vorträgen zu Fragestellungen aus dem Bereich des Globalen Lernens präsent und erreicht so die aktive Lehrerschaft. Darüber hinaus finden jährliche Fortbildungen und Workshops an Studienseminaren statt. So werden z. B. seit einiger Zeit alle Referendare und Referendarinnen im Fach Katholische Religionslehre am Staatlichen Studienseminar für Berufliche Schulen sowie am Staatlichen Studienseminar für Gymnasien in Freiburg erreicht. Auch Fortbildungen für einzelne Religions-Fachschaften werden durchgeführt.

## **IX. Fairer Handel in der Schule – Ausbildung von Junior-Schülermentor(inn)en, Zertifizierung zur FairTradeSchool**

(Michaela Weitzenberg)

#### **Rahmenbedingungen**

Das Thema Fairer Handel hat sich in Bezug auf das Globale Lernen in Schule und Bildung als besonders geeignet erwiesen. Viele Lehrkräfte aus verschiedenen Fachbereichen wie zum Beispiel Geographie, Religion/Ethik, Politik und Wirtschaft finden das Thema auch in ihrem Lehrplan vor. Dass im Kontext des Fairen Handels sowohl theoretische Überlegungen zur Weltwirtschaft und weltweiter Gerechtigkeit als auch direkte Handlungsoptionen für Schülerinnen und Schüler ihren Platz finden, macht das Themenfeld besonders interessant für die Schule. In der Diözese Rottenburg-Stuttgart erweist es sich oft als Türöffner für Projekte des Globalen Lernens an Schulen und die Aktivierung von Schüler(inne)n.

Als Gründungsmitglied von GEPA liegt MISEREOR der Faire Handel sehr am Herzen. Wichtig bleibt jedoch auch immer der Hinweis – dies ist vor allem in Bezug auf ältere Schüler(innen) wichtig –, dass der Faire Handel nicht die Lösung für global ungerechte Wirtschaftsstrukturen darstellt. Der Faire Handel bleibt innerhalb gängiger Wirtschaftsstrukturen die fairste Lösung; dennoch ist es ein Anliegen von MISEREOR, das Weltwirtschaftssystem grundlegend neu zu denken und die herrschenden Strukturen der Ungerechtigkeit im Sinne nachhaltiger Entwicklung und Partizipation zu verändern. Hierzu veröffentlichte MISEREOR mit dem Institut für Gesellschaftspolitik der Philosophischen Hochschule München in Zusammenarbeit mit der Redaktion „Weltsichten“ ein Dossier: „Das Weltgemeinwohl – Neue Ansätze zu Postwachstum und globaler Gerechtigkeit“ (als PDF verfügbar auf [www.misereor.de](http://www.misereor.de)). Zum Thema „Weltgemeinwohl“ wurden von der GL-Referentin Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe II erarbeitet.

Mit der Reform des Baden-Württembergischen Bildungsplanes 2016 und der Implementierung von Leitperspektiven für die verschiedenen Fächer gewinnt sowohl das Globale Lernen an sich wie auch der Faire Handel an Schulen im Besonderen immer mehr an Bedeutung. Besonders die Leitperspektive „Bildung für

nachhaltige Entwicklung“ (BNE) soll die Kompetenzen der Schüler(innen) fördern, „informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine funktionierende Wirtschaft und eine gerechte Weltgesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln. [...] Neben dem Erwerb von Wissen über (nicht) nachhaltige Entwicklungen geht es insbesondere um folgende Kernanliegen: Bereitschaft zum Engagement und zur Verantwortungsübernahme, Umgang mit Risiken und Unsicherheit, Einfühlungsvermögen in Lebenslagen anderer Menschen und solide Urteilsbildung in Zukunftsfragen“ ([http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/BP2016BW\\_ALLG/BP2016BW\\_ALLG\\_LP\\_BNE](http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_LP_BNE)). Die heutigen Fairtrade-Standards mit ihren drei Säulen Ökonomie, Ökologie und Soziales nehmen eindeutig Bezug auf das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung.

### Fairer Handel an der Schule

Neben zahlreichen Unterrichtshilfen, die MISEREOR zum Thema Fairer Handel erarbeitet hat, sind auch die MISEREOR-Materialien mit eher schulpastoralem Charakter interessant. Ideen, wie die inhaltliche Beschäftigung mit dem Thema Fairer Handel in konkrete Aktionen an der Schule münden kann, finden sich auf [www.misereor.de/aktionen](http://www.misereor.de/aktionen), [www.misereor.de/fairerhandel](http://www.misereor.de/fairerhandel) sowie auf [www.pausenaktion.de](http://www.pausenaktion.de) (einer Seite, die von MISEREOR und den Bistümern Köln und Aachen verantwortet wird). Besonders bietet sich zum Beispiel im Rahmen der Fairen Woche die Organisation eines fairen Frühstücks an der Schule an. Saisonal eignen sich auch die Aktion „#echter Nikolaus“ mit fair gehandelten Schoko-Nikoläusen (nach dem Vorbild der Diözese Speyer die Aktion „Vorfahrt für den Nikolaus“) oder Valentins-Aktionen mit fair gehandelten Rosen.

Beschäftigt man sich im Unterricht mit dem Thema Kleidung (z. B.: Anbau von Baumwolle, Produktions- und Handelsketten, Arbeitsbedingungen, Problematik von Altkleidersammlungen), können Kleidertauschpartys oder ein Besuch in einem kirchlichen Kleiderverwertungsbetrieb angeschlossen werden. In der Diözese Rottenburg-Stuttgart gibt es die „Aktion Hoffnung“, die zum bundesweiten Dachverband „FairWertung“ gehört. Es gibt auch die Möglichkeit, Kleidercontainer in bestimmten Größen an der Schule aufzustellen – ein Zeichen, das die Schüler(innen) täglich an die Projekte erinnert und eine nachhaltige Wirkung in der Schule erzielen kann. Außerdem können zu anderen Themen und Produktbereichen des Fairen Handels Besuche im örtlichen Weltladen oder Handy-Sammelaktionen (z. B. für die missio-Aktion „Schutzengel“, regional für die Handy-Sammelaktion Baden-Württemberg) angeschlossen werden.

Ein größeres Projekt, das meist aus einer unterrichtlichen Beschäftigung mit dem Thema „Fairer Handel“ und kleineren Aktionen an der Schule resultiert, ist der Wunsch, einen Schülerweltladen zu gründen. Manchmal kommt der Impuls auch aus der Lehrerschaft im Zusammenhang mit der Errichtung einer Schülerfirma oder der Gründung einer „Eine Welt“-AG.

Neben einer Beratung der Schule über Produkte, die im Schülerweltladen gut verkauft werden können, bietet sich auch die Möglichkeit, Schüler(innen) zu weitgehend eigenständigen „Trägern“ des Schülerweltladens zu machen. In der Diözese Rottenburg-Stuttgart hat sich zu diesem Zweck eine Kooperation mit der Kath. Studierenden Jugend (KSJ) bzw. dem Jugenddachverband BDKJ als vorteilhaft erwiesen. In Zusammenarbeit mit der kirchlichen Jugendarbeit ist die GL-Referentin inhaltlich an der Ausbildung von Junior-Schülermentor(inn)en für Schülerweltläden beteiligt. In dieser Ausbildung geht es thematisch vor allem um Perspektivwechsel, Haltung (Grundhaltungen) und Sprache. Auf diese Weise wird das Hilfswerk MISEREOR mit seiner Arbeit den Jugendlichen bekannt und bleibt, wenn die Junior-Schülermentor(inn)en ausgebildet sind, Ansprechpartner für Aktionen in der Schule.

Es hat sich bewährt, die oben beschriebenen Aktionsformate zu dokumentieren und weitere wie z. B. Sponsorenläufe („Solidarität geht“) an einzelnen Schulen fest zu installieren. Hierzu werden die Junior-Schülermentor(inn)en motiviert, mit der Schülervertretung (SMV) zusammenzuarbeiten, denn Aktionen lassen sich

leichter organisieren, wenn die SMV über die Klassensprecher(innen) in die Klassen hineinwirken kann. Darüber hinaus ist in vielen Schulen der Wunsch nach äußerer Anerkennung ihrer Aktivitäten sehr groß. Viele FairTrade-Aktionen und die Verleihung des FairTradeSchool-Siegels haben sich (neben Sponsorenläufen) als äußerst pressewirksam erwiesen. MISEREOR ist in Baden-Württemberg Kooperationspartner der Kampagne „FairTradeSchools“ und bewirbt das Zertifikat, mit dem eine Schule für ihre Anstrengungen im Fairen Handel ausgezeichnet wird, an Schulen. Der große Vorteil dieser Kooperation liegt wiederum in der Nachhaltigkeit des Themas an der Schule. Das Siegel wird nicht für alle Zeiten erteilt; vielmehr muss eine zertifizierte Schule „am Ball bleiben“, um die Auszeichnung nicht wieder zu verlieren. Im zweijährigen Abstand müssen die Schulen sich um eine „Rezertifizierung“ bemühen, indem sie sowohl die unterrichtliche Beschäftigung mit Themen des Fairen Handels als auch Aktionen und den Vertrieb fair gehandelter Produkte an der Schule nachweisen.

### Einige Beispiele für FairTrade-Aktionen an Schulen:

#### 1. „Milk Stop“ an der Schule St. Klara, Rottenburg (Mädchenrealschule, Mädchen-Progymnasium und Wirtschaftsgymnasium), zur Fastenaktion 2017

Ein bewährtes Konzept ist die 15-Minuten-Pausenaktion, die in der Fastenzeit 2017 mit dem Aktionsimpuls der MISEREOR-BDKJ-Jugendaktion, dem „Milk Stop“, verbunden wurde. Der „Milk Stop“ knüpfte an die Problematik der Milchpulver-Ausfuhren nach Afrika, der zu geringen Erzeugerpreise für Milch in Deutschland und das erprobte MISEREOR-Aktionsformat „Coffee Stop“ an.

Durch den Gast der Fastenaktion, einen MISEREOR-Projektpartner aus Burkina Faso, wurde das Interesse der Schülerinnen für Projekte im Süden Burkina Fasos und die Situation der dort lebenden ländlichen Bevölkerung geweckt. Die Schülerinnen wollten aktiv werden und Spenden für die MISEREOR-Projekte sammeln. Im Unterricht der elften Klassen wurde der Plan vorgestellt und eine Aufgabenverteilung vorgenommen. Die Schülerinnen wollten Milchmischgetränke und Kekse nach burkinischen Rezepten gegen Spende anbieten. Eine Gruppe war für den Einkauf der (fairen) Zutaten im Weltladen verantwortlich. Für die Mixgetränke kam nur „faire“ Milch in Frage, die den deutschen Erzeugern einen angemessenen Preis garantiert. Zwei Schülerinnen buken zu Hause die Kekse. Eine Gruppe stellte die Milkshakes her, eine weitere Gruppe übernahm den Spüldienst. Vier Schülerinnen waren für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig, machten eine Durchsage und verteilten Werbeplakate im Schulgebäude. Sechs Schülerinnen boten die Mixgetränke und Kekse auf dem Schulgelände an. Die Aktion hat allen Spaß gemacht und den Schülerinnen das Gefühl gegeben, etwas Sinnvolles getan zu haben.



(Fotos: Michaela Weitzenberg)

## 2. Junior-Schülermentor(inn)en-Ausbildung

Im Rahmen der Schülermentor(inn)en-Ausbildung setzten sich die Jugendlichen in den zwei Kursmodulen sehr intensiv mit dem Thema „Fairer Handel“ auseinander. Sie lernten inhaltliche Aspekte des Fairen Handels sowie Möglichkeiten für Aktionen an der eigenen Schule kennen. Gemeinsam überlegten sie, wie diese Ideen umgesetzt werden könnten. Ein Schwerpunkt der Ausbildung liegt immer auf einem schulinternen Projekt, das die Jugendlichen durchführen, dokumentieren und den anderen Teilnehmenden vorstellen, um am Ende ein Zertifikat als Junior-Schülermentor(in) für Schülerweltläden zu erhalten. Das Ganze ist im Sinne der Jugendarbeit natürlich auch immer mit sehr viel Spaß verbunden.



(Foto: Michaela Weitzenberg)

### Fairer Handel in der Schule – Rahmenbedingungen:

- › **In der Diözese Rottenburg-Stuttgart** ist das Globale Lernen in der Hauptabteilung Schule angesiedelt. Deswegen ist auch die Netzwerkarbeit in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung. Es ist erforderlich, sich mit den anderen Hauptabteilungen über neue Aktionen – hier vor allem in Bezug auf den Fairen Handel – auszutauschen und diese auf ihre Schultauglichkeit hin zu überprüfen. Auch der fortlaufende Austausch mit der kirchlichen Jugendarbeit sowie außerkirchlichen Anbietern ist wichtig. In Baden-Württemberg ist die SEZ (Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg) einer der Hauptakteure für die Fairtrade-School-Kampagne. In Kooperation mit dem DEAB (Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg), dem Kultusministerium und der SEZ ist so auch ein Anbieterkatalog entstanden, in dem das Referat Globales Lernen und MISEREOR als Ansprechpartner und Anbieter aufgelistet sind. (Die Vernetzung hat sich auch deshalb als außerordentlich nützlich erwiesen, weil die Kooperationspartner bei Anfragen aus Schulen auf das Referat Globales Lernen verweisen können.) Das Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Landes unterstützt jede Fairtrade-Schule durch die Bereitstellung eines kostenlosen Eine-Welt-Kiosks.
- › **In der Erzdiözese Freiburg** wird der Faire Handel an Schulen über die auf Tagungen gewonnenen Kontakte und das aufgebaute Lehrernetzwerk Globales Lernen unterstützt. So ergab sich z. B. eine Zusammenarbeit mit dem Strittmatter-Gymnasium St. Georgen, der Heimschule Lender in Sasbach, der Kath. Fachschule für Sozialpädagogik Freiburg und dem Marta-Schanzenbach-Gymnasium in Gengenbach im Hinblick auf den Fairen Handel. Dort wurden Vorträge für Fachschaften und auf Gesamtlehrerkonferenzen, aber auch Workshops und Beratung für die Schülerschaft angeboten. Die Gespräche mit den jeweiligen Schulleitungen erwiesen sich zu diesem Thema als ganz besonders wichtig, um den Fairen Handel auf das Schulcurriculum zu beziehen und eine begleitende Pressearbeit anzuregen.
- › **In der Diözese Speyer** erweist sich die Zusammenarbeit mit den regionalen Fachberater(inne)n für BNE als nützlich, die die Einrichtung von Fair Trade Schools in Rheinland-Pfalz fördern.

### Fazit:

Der Faire Handel an Schulen ist nach wie vor für MISEREOR neben der Fastenaktion eines der wichtigsten „Spielfelder“ und hat bis heute nichts von seiner Attraktivität eingebüßt.



## Globales Lernen in der Schule

### MISEREOR bietet für die Schule

- › Materialien für Unterricht und Projektstage, für alle Lernstufen  
[www.misereor.de/unterrichtsbausteine](http://www.misereor.de/unterrichtsbausteine)
- › Information für Lehrkräfte, z. B. durch die Zeitschrift „Lehrerforum“ (4x jährlich, kostenlos), und Lehrerfortbildung  
[www.misereor.de/lehrerforum](http://www.misereor.de/lehrerforum)  
[www.misereor.de/newsletter](http://www.misereor.de/newsletter)
- › Aktionsimpulse  
[www.misereor.de/aktionen](http://www.misereor.de/aktionen)
- › Projektpartnerschaften  
[www.misereor.de/projekte](http://www.misereor.de/projekte)
- › die Schülerseite zur Unterstützung von Facharbeiten und Referaten  
[www.misereor.de/fuer-schueler](http://www.misereor.de/fuer-schueler)

Sprechen Sie uns an!  
[kb.schule@misereor.de](mailto:kb.schule@misereor.de)

### MISEREOR

- ... ist Nähe zu den Menschen, Bewegung, Aktion
- ... engagiert sich gegen Armut weltweit und lebt von der Unterstützung vieler aktiver Menschen
- ... bedeutet, mit Mut für Gerechtigkeit und Menschenwürde einzutreten
- ... leistet nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe

[www.misereor.de/informieren/globales-lernen](http://www.misereor.de/informieren/globales-lernen)